



Forschungsarbeit

Soziale Arbeit  
in gemeindlichen Schulen:  
Was es braucht!

Klärung des Arbeitsfeldes von  
Sozialarbeitenden in den Schulhäusern  
der Gemeinde Hünenberg/ZG

Master Community Development (MACD 2)  
Hochschule München

Forschungsarbeit im Rahmen des Forschungsmoduls

Soziale Arbeit  
in gemeindlichen Schulen:  
Was es braucht!

Klärung des Arbeitsfeldes von  
Sozialarbeitenden in den Schulhäusern der Gemeinde Hünenberg/ZG

Titelblatt  
Foto von Schulsozialarbeit an der Dumont-Lindemann-Schule in Düsseldorf, Deutschland  
(mit freundlicher Genehmigung der Schulleitung)

Verfasser: Christian Bollinger  
Schauburg 5 b  
CH-6331 Hünenberg ZG  
++41 41 780 51 19  
[christian.bollinger@bluewin.ch](mailto:christian.bollinger@bluewin.ch)

# Inhaltsverzeichnis

<b>SUMMARY - ÜBERBLICK IN KÜRZE</b>	<b>4</b>
<b>EINLEITUNG</b>	<b>5</b>
<b>1. SCHULSOZIALARBEIT HEUTE – STAND DER FORSCHUNG</b>	<b>6</b>
1.1. Verständnis von Schulsozialarbeit	6
1.2. Soziale Arbeit - Berufsbild	9
<b>2. FRAGESTELLUNGEN</b>	<b>10</b>
<b>3. THEORETISCHE VORARBEITEN UND METHODISCHES VORGEHEN</b>	<b>11</b>
3.1. Tätigkeiten und Methoden der Sozialen Arbeit	11
3.2. Individuelle und soziale Probleme	14
3.3. Entwicklung des Fragebogens	16
3.4. Umfrage bei den Lehrpersonen von Hünenberg	16
3.5. Online-Umfrage mit Grafstat 2	17
3.6. Auswertung mit SPSS	17
3.7. Bewertung	17
<b>4. UMFAGERESULTATE UND INTERPRETATION</b>	<b>18</b>
4.1. Soziale Probleme – Verortung gemäss Systemischer Denkfigur	18
4.2. Ansprechpartner/innen der Schulsozialarbeit	23
4.3. Interventionsform	24
4.4. Tätigkeitsformen und Eingriffsebenen	25
4.5. Beratungsstellen im Kanton Zug und deren Nutzung	28
4.6. Organisation der Schulsozialarbeit in Hünenberg	31
<b>5. ERKENNTNISSE AUS DER BEFRAGUNG</b>	<b>32</b>
<b>6. PERSÖNLICHE ERKENNTNISSE AUS DER FORSCHUNGSARBEIT</b>	<b>33</b>
<b>7. AUSBLICK</b>	<b>34</b>
<b>ABBILDUNGEN</b>	<b>35</b>
<b>LITERATURLISTE</b>	<b>36</b>
<b>ANHANG</b>	<b>37</b>

## Summary - Überblick in Kürze

Schulsozialarbeit ist ein Berufsfeld der Sozialen Arbeit, welches der näheren Definition bedarf. Die bisherigen theoretischen Grundlagen umfassen eine Vielzahl von möglichen Problemstellungen und Tätigkeiten.

Ausgehend vom Stand der Forschung und dem Berufsbild der Fachpersonen Sozialer Arbeit gemäss Berufsverband *avenirsocial* werden die sozialen Probleme beschrieben und für den Fragebogen in Aussagen gefasst. Die Tätigkeiten der Fachpersonen, welche sich in Publikationen zur Schulsozialarbeit finden, werden einzelnen Ansprechpartner/innen zugeordnet.

Der Aufbau des Fragebogens war aufgrund der hohen Anzahl von Items anspruchsvoll. Die Anwendung für die Online-Umfrage im Gratisprogramm Grafstat 2 erwies sich jedoch weitgehend als problemlos. Die Auswertung der Daten wurde mit dem Programm SPSS vorgenommen. Der Komfort des Statistikprogramms konnte auch für die einfacheren deskriptiven Verfahren genutzt werden.

Die Resultate der Umfrage bei den Lehrpersonen von Hünenberg ergab ein komplettes Bild von möglicher Schulsozialarbeit in dieser Gemeinde. Es hat nicht ganz die Hälfte aller Unterrichtenden an der Umfrage teilgenommen.

Erstaunlicherweise zeigen sich bei den Antworten keine relevanten Unterschiede zwischen den Schulhausteams, bezüglich Geschlecht der Antwortenden, hinsichtlich Berufserfahrung, Funktion in der Schule oder der unterrichteten Schulstufe. Dies deutet auf eine homogene Situation bei den Schülerinnen und Schülern hin.

Der Problemdruck wird von den Lehrpersonen als eher gering eingeschätzt. Soziale Probleme werden vor allem bei den Familien und bei den Schüler/innen gesehen und sollen durch Schulsozialarbeit angegangen werden. Es wird eine rasche und konkrete Hilfe erwartet.

Die Fachangebote der Sozialen Arbeit sind den Lehrpersonen wenig bekannt. Innerhalb der Schule und unter Kollegen/Kolleginnen wird Unterstützung geleistet und in Anspruch genommen. Die Offenheit zur gegenseitigen Zusammenarbeit wird von den antwortenden Lehrpersonen klar signalisiert.

Die Erforschung von Schulsozialarbeit auf der Basis der Theorie von Sozialen Problemen und des entsprechenden Berufsbildes Sozialer Arbeit hat das Profil von Sozialarbeit an der Schule geschärft. Die anzuwendenden Methoden lassen sich klarer fassen und das Aufgabenprofil in Hünenberg ist auf dieser Grundlage beschreibbarer geworden.

Als grosses Manko der Untersuchung ist der fehlende Vergleich mit einer anderen Gemeinde zu nennen. Inwieweit die Problembeschreibungen und die Wichtigkeit von Tätigkeiten sich bei anderer Ausgangslage verändern würden, bleibt offen.

## Einleitung

Der Gemeinderat Hünenberg hat in seinen Exekutivzielen unter anderem die Einführung der Schulsozialarbeit aufgenommen.<sup>1</sup> Als Massnahme zur Steigerung der Attraktivität der Gemeinde für Kinder, Jugendliche, Familien und ältere Personen beruht die Einführung nicht auf einer direkten Problemsituation der Hünenberger Schulen auch wenn es durchaus Vorfälle gegeben hat, die mit zur Formulierung des Zieles geführt haben.

Als Leiter der Sozialabteilung bin ich an der fachlich begründeten Einführung von Schulsozialarbeit interessiert. Zudem ist die Einführung von Schulsozialarbeit ein Legislaturziel. Dass „die Schulsozialarbeit vielerorts als Allheilmittel gehandelt“<sup>2</sup> wird, hat mich zu einer kritischen Auseinandersetzung mit dem Arbeitsfeld motiviert.

Aufgrund der Ausgangslage treten die Bedarfsabklärung, eine allfällige Projektorganisation, Überzeugungsarbeit für die Entscheidungsträger und baldige Resultate in den Hintergrund. Deutlich kommen die fachliche Begründung von Schulsozialarbeit und die Fragestellung der Voraussetzungen für eine gelingende Einführung ins Blickfeld. Dies beeinflusst auch die Vorgehensweise.

Im ersten Kapitel wird auf den Stand der Forschung von Schulsozialarbeit und das Berufsbild von Sozialer Arbeit im Allgemeinen eingegangen. Dies bildet den Hintergrund für die Fragestellungen der Untersuchung, welche sich auf die Forschung an sich, aber auch auf die methodische Umsetzung beziehen.

Das dritte Kapitel umfasst die Vorarbeiten, welche aufgrund der diffusen theoretischen Grundlagen getätigt wurden. Zudem sind die Vorgehensweise und die verwendeten Hilfsmittel beschrieben.

Die Resultate der Umfrage bei den Lehrpersonen von Hünenberg werden im vierten Kapitel dargelegt. Zur Einführung wird die Fragestellung gemäss Online-Befragung aufgeführt, gefolgt von den Ergebnissen mit einem Lesebeispiel. Gleich anschliessend folgt in einem Kasten die Interpretation des Resultats. Die Bewertung der Umfrageergebnisse wird im fünften Kapitel in mehreren Thesen zusammengefasst.

Die persönlichen Erkenntnisse aus der Forschungsarbeit sind in Kapitel sechs festgehalten und die Arbeit schliesst mit einem Ausblick auf die Bedeutung der Untersuchung für das Berufsfeld Schulsozialarbeit und weitere noch anzuschliessende Forschungen.

---

<sup>1</sup> Gemeinderat Hünenberg, 2007, Ziel Nr. 13

<sup>2</sup> Drilling, 2004, S. 9

# 1. Schulsozialarbeit heute – Stand der Forschung

Schulsozialarbeit boomt. 1994 wurden 16 Projekte an 34 Schulstandorten gezählt. Im Jahr 2003 verfügten in der Deutschschweiz mehr als 100 Städte und Gemeinden über Schulsozialarbeit<sup>3</sup>. In der Zwischenzeit dürften es eine Vielzahl mehr sein. Im Kanton Zug haben 8 von 11 Gemeinden eine Form von Schulsozialarbeit eingeführt. In der Fachdiskussion ist die Funktion und Tätigkeit der Sozialen Arbeit in Kooperation mit der Schule vielfältig definiert. „Erstaunlich ist allerdings, dass diese Begriffsvielfalt auch in Fachpublikationen anzutreffen ist.“<sup>4</sup> Diese Ausgangslage führt dazu, dass Schulsozialarbeit zuerst nach verschiedenen Kriterien als Arbeitstätigkeit zu fassen ist.

## 1.1. Verständnis von Schulsozialarbeit

Weshalb Schulsozialarbeit in einer Schule eingeführt wird, kann auf unterschiedliche Begründungsmuster zurückgeführt werden. Diese sind deshalb von Bedeutung, weil je nach Begründung auch unterschiedliche Schwerpunkte bei der Zielsetzung gewählt werden. Speck<sup>5</sup> nennt basierend auf den Forschungsarbeiten in Deutschland zwei alltagspraktische und vier theoretische Begründungsmuster:

	Begründungsmuster	Begründungen
Alltagspraktische Begründungen	1. Abbau von Verhaltensauffälligkeiten und des schuldevianten Verhaltens	Schule ist zeitlich nicht in der Lage, sich um die zunehmenden auffälligen und abweichenden Schüler/innen zu kümmern (z.B. Gewalt und Mobbing, schlechtes Sozialverhalten, Schulverweigerung) Schule bedarf hier einer Unterstützung
	2. Absicherung der Freizeitangebote und Nachmittagsbetreuung	Für die Freizeitangebote und Nachmittagsbetreuung benötigt die Schule eine Unterstützung (z.B. Ganztagsbetreuung)
Theoretische Begründungen	1. Sozialisations- und modernisierungstheoretisches Begründungsmuster	Defizitäre Sozialisationsbedingungen und stärkere Belastungen und Probleme für Kinder und Jugendliche (Adressatenbezug - Kompetenzförderung, Hilfen zur Lebensbewältigung und Schulerfolg)
	2. Schultheoretisches Begründungsmuster	Veränderte Lebensbedingungen von Kindern und Jugendlichen haben Auswirkungen auf die Institution Schule (Institutionenbezug - Funktionstüchtigkeit von Schule sowie Schulreform und -entwicklung)
	3. Transformations-theoretisches Begründungsmuster	Verunsicherungen, Risiken sowie abweichende Verhaltensweisen und Probleme bei Kindern und Jugendlichen durch Transformationsprozesse (Gesellschaftsbezug)
	4. Rollen- und professionstheoretisches Begründungsmuster	Lehrer können sozialpädagogische Rolle nicht übernehmen, da Probleme mit Wissen, Zeit, Widersprüchen und Rolle (Professionsbezug)

Abbildung 1: Begründungsmuster für Schulsozialarbeit

Für die Weiterentwicklung der Schulsozialarbeit sind insbesondere die theoretischen Begründungsmuster von Bedeutung.

### Zielsetzungen

Schulsozialarbeit verbindet die beiden Institutionen Jugendhilfe (als Teilsystem der Sozialen Arbeit) und Schule (als Teil der Bildungseinrichtungen). Beide haben von der Gesellschaft konfliktträchtige Funktionen zugeteilt erhalten. Bei der Sozialen Arbeit ist dies das doppelte Mandat der

<sup>3</sup> Drilling, 2004, S. 76-77

<sup>4</sup> Speck, 2006, S. 23

<sup>5</sup> Speck, 2006, S. 35-36

Förderung des Individuums und der Förderung zur Einhaltung der gesellschaftlichen Normen und bei der Schule die Qualifikations-, Selektions- und Integrationsfunktion.<sup>6</sup>

Das Ziel der Schulsozialarbeit hängt vom Begründungsmuster ab. Drilling sieht als Ziel der gemeinsamen Anstrengungen von Schule und Sozialer Arbeit, die Sozialisation gestaltend zu unterstützen. Die Schulsozialarbeit soll ihren Beitrag leisten „Kinder und Jugendliche im Prozess des Erwachsenwerdens zu begleiten, sie bei einer für sie befriedigenden Lebensbewältigung zu unterstützen und ihre Kompetenzen zur Lösung von persönlichen und/oder sozialen Problemen zu fördern.“<sup>7</sup>

### **Zielgruppen**

In der Praxis arbeitet die Schulsozialarbeit für und mit Schüler/innen, Lehrpersonen, Eltern, Familien, Gruppen, Klassen, Lehrerteams, den Kindern und Lehrpersonen ganzer Schulhäuser, Quartieren und Gemeinwesen. Diese Vielfalt führt direkt zu einer übergrossen Anzahl der Aufgaben und Tätigkeiten. Die Zielgruppenarbeit verschleiert auch die Beziehung Klient/in (ev. auch Kunde/Kundin) - Sozialarbeiter/in, welche die Voraussetzung bildet, um als Fachperson der Sozialen Arbeit tätig zu werden. Aus meiner Sicht handelt es sich eher um Ansprechpartner/innen. Hinzu kommen die Kombinationen dieser Personen (z. B. Schüler-Lehrperson oder Eltern-Schülerin-Lehrperson). Welche davon zu Klienten/Klientinnen werden sollen/können, ist vor Ort zu klären.

### **Handlungsprinzipien, Methoden und Aufgaben**

Drilling hält sechs Grundsätze fest, welche der Schulsozialarbeit einen Rahmen geben sollen: Prävention, Ressourcenorientierung, Beziehungsarbeit, Prozessorientierung, Methodenkompetenz und Systemorientierung.<sup>8</sup> Speck wiederum differiert zusätzlich von Grundsätzen der Jugendhilfe über allgemeine Handlungsprinzipien bis zu speziellen Handlungsprinzipien der Schulsozialarbeit.<sup>9</sup> Im Weiteren wird darzulegen sein, inwieweit sich diese Prinzipien und Grundsätze als handlungsleitend erweisen und sich von der allgemeinen Tätigkeit der Fachpersonen Sozialer Arbeit unterscheiden.

Wenig ergiebig sind die Beiträge der Fachliteratur zu eigentlichen Methoden der Schulsozialarbeit. Drilling verweist auf Projektarbeit und die drei klassischen Methoden der Sozialen Arbeit, nämlich Einzelfallhilfe, soziale Gruppenarbeit und Gemeinwesenarbeit.<sup>10</sup> Speck hält sogar fest, dass „Schulsozialarbeit über grundsätzlich keine anderen, sondern dieselben Methoden, wie auch die systematisch übergeordnete Soziale Arbeit verfügt.“<sup>11</sup> Die Tätigkeit der Schulsozialarbeiter/innen ist deshalb genauer zu untersuchen.

Drilling fasst anhand der Zielgruppen die möglichen Tätigkeiten in einer Tabelle zusammen.<sup>12</sup> Speck formuliert sechs Kernleistungen als Mindestangebot.<sup>13</sup>

Damit ist eine Vielfalt an Tätigkeiten vorgeschlagen, für welche die Kompetenzen zur professionellen Ausübung kaum je in einer Person vereinigt werden. In der Ausgestaltung von Schulsozialarbeit muss demnach entweder die Palette der Tätigkeiten sinnvoll und dem Auftrag entsprechend reduziert werden oder es sind die Aufgaben auf verschiedene Personen zu verteilen. Schulsozialarbeit soll auch genderspezifische Aspekte mit berücksichtigen. Dies führt zu einer Verdoppelung der Ansprüche, welchen nur durch eine Beschränkung des Aufgabengebietes effektiv zu begegnen ist.

---

<sup>6</sup> vgl. Speck, 2006, S. 31

<sup>7</sup> Drilling, 2004, S. 14

<sup>8</sup> Drilling, 2004, S. 105 ff.

<sup>9</sup> Speck, 2006, S. 71

<sup>10</sup> Drilling, 2004, S. 109

<sup>11</sup> Speck, 2006, S. 63

<sup>12</sup> Drilling, 2004, S. 120-121

<sup>13</sup> Speck, 2006, S. 63

## Definitionen von Schulsozialarbeit

Weitgehend einig sind sich die verschiedenen fachpolitischen Stellungnahmen und Empfehlungen, dass es sich bei der Schulsozialarbeit um ein Angebot der Sozialen Arbeit (Jugendhilfe) am Ort Schule handelt. In der Schweiz wird vor allem die Definition von Drilling immer wieder zitiert:

„Schulsozialarbeit ist ein eigenständiges Handlungsfeld der Jugendhilfe, das mit der Schule in formalisierter und institutionalisierter Form kooperiert. Schulsozialarbeit setzt sich zum Ziel, Kinder und Jugendliche im Prozess des Erwachsenwerdens zu begleiten, sie bei einer für sie befriedigenden Lebensbewältigung zu unterstützen und ihre Kompetenzen zur Lösung von persönlichen und/oder sozialen Problemen zu fördern. Dazu adaptiert Schulsozialarbeit Methoden und Grundlagen der Sozialen Arbeit auf das System Schule.“<sup>14</sup>

Speck wiederum hat folgende aktuelle Definition festgehalten:

„Unter Schulsozialarbeit wird im Folgenden ein Angebot der Jugendhilfe verstanden, bei dem sozialpädagogische Fachkräfte kontinuierlich am Ort Schule tätig sind und mit Lehrkräften auf einer verbindlich vereinbarten und gleichberechtigten Basis zusammenarbeiten, um junge Menschen in ihrer individuellen, sozialen, schulischen und beruflichen Entwicklung zu fördern, dazu beizutragen, Bildungsbenachteiligungen zu vermeiden und abzubauen, Erziehungsberechtigte und Lehrer/innen bei der Erziehung und dem erzieherischen Kinder- und Jugendschutz zu beraten und zu unterstützen sowie zu einer schülerfreundlichen Umwelt beizutragen. Zu den sozialpädagogischen Angeboten und Hilfen der Schulsozialarbeit gehören insbesondere die Beratung und Begleitung von einzelnen Schüler/innen, die sozialpädagogische Gruppenarbeit, die Zusammenarbeit mit und Beratung der Lehrer/innen und Erziehungsberechtigten, offene Gesprächs-, Kontakt- und Freizeitangebote, die Mitwirkung in Unterrichtsprojekten und in schulischen Gremien sowie die Kooperation und Vernetzung mit dem Gemeinwesen.“<sup>15</sup>

Die Arbeitsgruppe Schulsozialarbeit des Berufsverbandes hat diese folgendermassen definiert:

„Die Schulsozialarbeit ist ein Berufsfeld der Sozialen Arbeit und nutzt deren Methoden und Grundsätze. Sie arbeitet mit Fachleuten trans- und interdisziplinär zusammen.

Die Theorie und Praxis der Schulsozialarbeit orientieren sich an der Sozialen Arbeit als Handlungswissenschaft.

Die Schulsozialarbeit fördert und unterstützt die Integration der Schüler/innen in die Schule.

Die Schulsozialarbeit bietet Unterstützung für eine erfolgreiche Bewältigung des (Schul-) Alltags. Sie trägt dazu bei, sozialen und persönlichen Problemen vorzubeugen, sie zu lindern und zu lösen. Sie fördert die Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus.“<sup>16</sup>

Alle Definitionen umfassen eine Vielzahl von Aufgaben und setzen unterschiedliches methodisches Wissen voraus.

Die Soziale Arbeit hat sich über Jahrzehnte entwickelt und es werden laufend Kurse, Aus- und Weiterbildungen angeboten. Neben Weiterbildungskursen für das spezifische Arbeitsfeld Schulsozialarbeit umfassen solche Bildungsangebote eine Vielzahl von spezifischen Kenntnissen und Fertigkeiten. Es ist unabdingbar, dass sich Schulsozialarbeitende entsprechend ihrer Stellenbeschreibung laufend aus- und weiterbilden.

Offen bleibt, ob die Schulsozialarbeitenden den beruflichen Alltag auch erfüllen, wenn sie nur Teile der in den Definitionen geforderten Tätigkeiten ausüben.

---

<sup>14</sup> Drilling, 2004, S. 95

<sup>15</sup> Speck, 2006, S. 28

<sup>16</sup> avenirsocial, 2004, S. 1

## 1.2. Soziale Arbeit - Berufsbild

Grundlage für die Bestimmung der Tätigkeit der Fachpersonen Sozialer Arbeit bildet das Berufsbild des Berufsverbandes avenirsocial.<sup>17</sup> Dieser organisiert die Fachpersonen Sozialer Arbeit mit tertiären Ausbildungen. Das Berufsbild basiert auf einem gemeinsamen Berufsverständnis von Sozialarbeitern/Sozialarbeiterinnen, Sozialpädagogen/Sozialpädagoginnen und Soziokulturellen Animatoren/Animatorinnen und „stellt in kurzer Form Gegenstand, Ziele, Methoden, Ressourcen, Arbeitsfelder, Grundhaltung und Menschenbild dar.“<sup>18</sup>

Bei den Berufsabschlüssen in Sozialer Arbeit handelt es sich um eine junge Profession, welche nach wie vor keine gefestigte Identität ausweisen kann. Die Basis der beruflichen Tätigkeit der Fachpersonen Sozialer Arbeit ist der Publikation des Berufsverbandes entnommen. Dies bildet auch die Grundlage für die Forschungstätigkeit.

Weitere Ausführungen zum hier verwendeten Berufsbild können der entsprechenden Broschüre von avenirsocial entnommen werden.

---

<sup>17</sup> avenirsocial, Berufsbild 2006

<sup>18</sup> vgl. [www.avenirsocial.ch](http://www.avenirsocial.ch)

## 2. Fragestellungen

In der vorliegenden Untersuchung wird im Sinne von empirischer Forschung verschiedenen Fragen nachgegangen. Das Vorgehen umfasst theoretische Vorarbeiten und Einschränkungen im Umfang der Befragung und Analyse.

- a) Welche Formen und Hilfeleistungen aus der Sozialen Arbeit werden von Seiten der Lehrpersonen an den Schulen von Hünenberg erwartet?

Die Hauptfrage ist eine bewusste Einschränkung auf den Kanton Zug und auf die Lehrpersonen an den Hünenberger Schulen. Der Zugang zur Schulsozialarbeit erfolgt häufig über die Lehrperson oder die Schulleitung (61 % an den Oberstufen von Liechtenstein<sup>19</sup>). In der Primarschulstufe dürfte dieser Anteil noch höher sein. Lehrpersonen nehmen in der Kooperation zur Behandlung von individuellen und sozialen Problemen von Schülern/Schülerinnen eine Schlüsselposition ein. Bei den Schülern/Schülerinnen der Oberstufe liegt aus dem Jahr 2007 eine Umfrage<sup>20</sup> der Vertrauenslehrpersonen vor, welche ebenfalls Auskünfte über die Problemlagen gibt. Vor diesem Hintergrund rechtfertigt sich die Einschränkung der Abklärungen zur Schulsozialarbeit auf die Lehrpersonen.

- b) Gibt es auf Basis von Theorien zur Sozialen Arbeit Präzisierungen und Konkretisierungen in Bezug auf relevante Problemstellungen und die Tätigkeiten und Methoden der Schulsozialarbeit?
- c) Welche organisatorischen Grundsätze und Vorgehensweisen müssen bei der Einführung und Ausgestaltung der Schulsozialarbeit berücksichtigt werden?

In den Unterlagen zur Schulsozialarbeit wird immer wieder darauf verwiesen, dass die angewendeten Methoden die der Sozialen Arbeit seien. In den Publikationen finden sich dann Listen von konkreten Tätigkeiten, welche Schulsozialarbeiter/innen ausüben. Diese werden systematisiert aufgenommen und den verschiedenen Klienten/Klientinnengruppen und Interventionsformen zugeordnet.

Mit der Schulsozialarbeit wird eine neue Organisationseinheit geschaffen. Die Personen dieser Einheit kooperieren mit Klienten/Klientinnen, mit der Organisation Schule und Organisationen der Sozialen Arbeit. Schulsozialarbeit ist mitunter Teil von grösseren Organisationen. Anforderungen an die Organisation werden ebenfalls abgeklärt.

---

<sup>19</sup> Drilling et al, 2006, S. 127

<sup>20</sup> Hägi und Kreuzer, 2007

### **3. Theoretische Vorarbeiten und methodisches Vorgehen**

Bezüglich Vorgehen und Grundlagen der vorliegenden Forschung stützte ich mich auf das Buch von Raithel<sup>21</sup> bezüglich Quantitativer Forschung. Er unterscheidet Problembenennung (vgl. Fragestellung 2 oben), Konzeptionalisierung (vgl. folgende Kapitel 3.1 und 3.2), Erhebungsvorbereitung und Datenerhebung (vgl. Kapitel 3.3), Datenaufbereitung, Datenanalyse und Interpretation (vgl. Kapitel 4).

#### **3.1. Tätigkeiten und Methoden der Sozialen Arbeit**

Personen, die in der Schule Soziale Arbeit leisten, bedienen sich der gleichen Methoden, wie Sozialarbeiter/innen in anderen Arbeitsfeldern. Soziale Arbeit nennt wenig konkrete Methoden, die für die Berufsausübenden spezifisch und einzigartig sind. Allgemein wird unterschieden zwischen Einzelfallhilfe, sozialer Gruppenarbeit und Gemeinwesenarbeit. Diese Dreiteilung ist jedoch für die Untersuchung von Schulsozialarbeit zuwenig aussagekräftig.

Vor diesem Hintergrund wurde für die Untersuchung auf Tätigkeiten der Schulsozialarbeit abgestellt, welche sich in der Praxis finden. Die Tätigkeiten wurden den Interventionsformen ersetzend, ergänzend, entwickelnd und vorbeugend zugeordnet. Basis dazu bildeten Konzepte und Beschreibungen von Schulsozialarbeitsstellen in der Schweiz und im Fürstentum Lichtenstein.<sup>22</sup>

Die markierten Tätigkeiten beziehen sich dabei auf Tätigkeiten, welche auch von Drilling<sup>23</sup> in seinen Arbeiten zur Schulsozialarbeit erwähnt werden.

---

<sup>21</sup> Raithel, 2006

<sup>22</sup> Drilling et. al, 2006, Evaluationsbericht

<sup>23</sup> Drilling, 2004, S. 120-121

## Tätigkeiten und Methoden der Schulsozialarbeit

Interventionsform Arbeitsebene	Vorbeugend - präventiv	Entwickelnd	Ergänzend	Ersetzend
Mikro: Schüler/in	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Information</li> <li>- Kontakte</li> <li>- aufsuchende Soziale Arbeit</li> <li>- präventive Kontaktaufnahme</li> <li>- anbieten Gesprächsmöglichkeit</li> <li>- Risikoabschätzung</li> <li>- Situationsklärung/Früherkennung</li> <li>- Integration Ausländer</li> <li>- Integration Behinderte</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- niederschwellige Hilfestellungen</li> <li>- Beratungsgespräche</li> <li>- Gespräch Schüler/in/Lehrperson</li> <li>- Motivationsarbeit</li> <li>- Fallbesprechung</li> <li>- Krisenintervention</li> <li>- Ressourcenarbeit</li> <li>- Konfliktintervention</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Interessenvertretung</li> <li>- vorübergehende Betreuung</li> <li>- Vermittlung Hilfeleistungen/ Triage</li> <li>- Hinführen zu Hilfsangebot</li> <li>- Übergabegespräch</li> <li>- Case Management (Koordination/Kooperation)</li> <li>- Unterstützung Berufsfindung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Koordination</li> <li>- Unterstützung bei Time out</li> <li>- andere Schulform vermitteln</li> <li>- andere Wohnform vermitteln</li> <li>- Klassenversetzung beantragen</li> </ul>
Mikro: Lehrperson	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Information</li> <li>- Kontakte</li> <li>- Erstgespräche</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Fallbesprechung (Unterstützung bei Problemlösung)</li> <li>- kollegiale Beratung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Vermittlung Hilfeleistungen/ Triage</li> <li>- Lehrerberatung</li> <li>- Teamarbeit</li> <li>- Schnelle Hilfe in Krisen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Entlastung der Lehrperson</li> </ul>
Meso: Gruppe Schüler/ innen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Information</li> <li>- Kontakte</li> <li>- aufsuchende Soziale Arbeit</li> <li>- Früherkennung</li> <li>- Erstgespräche</li> <li>- Situationsklärung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Gruppenberatung/-gespräche</li> <li>- Konfliktintervention</li> <li>- Moderation</li> <li>- Vermittlung</li> <li>- Krisenintervention</li> <li>- Trainings und Kurse</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Interessenvertretung</li> <li>- Koordination</li> <li>- Begleitung</li> <li>- externe Betreuungsangebote</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Freizeitgestaltung</li> </ul>
Meso: Klassenverband	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Stärkung Sozialkompetenz</li> <li>- Themenspezifische Prävention und Gesundheitsförderung</li> <li>- Themenspezifische Gruppen- arbeiten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Moderation Elternabend</li> <li>- Einbezug der Eltern</li> <li>- Krisenintervention</li> <li>- Konfliktintervention</li> <li>- Klassenprojekte</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Mitbearbeitung Klassenthemen</li> </ul>	
Meso: Familie	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Austauschtreffen</li> <li>- Vernetzung</li> <li>- Situationsklärung/Früherkennung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Moderation Elterngespräch</li> <li>- Beratungsgespräche Familie</li> <li>- Konfliktintervention</li> <li>- Elternarbeit</li> <li>- Erziehungsgespräche</li> <li>- Gruppenangebote für Eltern</li> <li>- Krisenintervention</li> <li>- Ressourcenarbeit</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Vermittlung Hilfeleistungen/ Triage</li> <li>- Hinführen zu Hilfsangebot</li> <li>- Übergabegespräch</li> <li>- Case Management (Koordination/Kooperation)</li> <li>- Mittagstisch / Naschu vermitteln</li> <li>- Sozialpädagogische Familien- begleitung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- andere Wohnform vermitteln</li> <li>- Koordination</li> <li>- Gefährdungsmeldung</li> <li>- vormundschaftliche Massnahme beantragen</li> </ul>

### Tätigkeiten und Methoden der Schulsozialarbeit

Interventionsform Arbeitsebene	Vorbeugend - präventiv	Entwickelnd	Ergänzend	Ersetzend
Makro: Schulhaus	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Schülerrat begleiten</li> <li>- Information (-veranstaltung)</li> <li>- Themenspezifische Prävention und Gesundheitsförderung</li> <li>- Situationsanalyse</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Lösungen mit Schülerrat erarbeiten</li> <li>- Mitsprache Schulalltag</li> <li>- Schulhausprojekte</li> <li>- Mitwirkung Schulhauskonferenz</li> <li>- Förderung Schulhauskultur</li> <li>- Unterstützung Schulleitung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Konzeptentwicklung</li> <li>- Fortbildungsveranstaltung</li> </ul>	
Makro: Gemeinwesen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Berichterstattung</li> <li>- Austauschtreffen</li> <li>- Vernetzung</li> <li>- Sozialraumanalyse</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Vorträge</li> <li>- Gremienarbeit</li> <li>- Behördenarbeit</li> <li>- Projektbegleitung</li> <li>- Zusammenarbeit Eltern-Lehrer-Gruppen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Animation</li> </ul>	

Grundsätzlich gilt immer der Lösungsprozess:

Kontaktaufnahme, Situationsanalyse, Problemdefinition, Ziel- Wunschzustand, Mögliche Lösungen/Alternativen, Chancen/Risiken der Lösungen, Lösungsauswahl, Einführung und Umsetzung, Evaluation

14.2.08 Zusammenstellung Christian Bollinger

Abbildung 2: Tätigkeiten und Methoden der Schulsozialarbeit

### 3.2. Individuelle und soziale Probleme

Schulsozialarbeit wird als Teilsystem und Organisationseinheit der Sozialen Arbeit gesehen, welches sich ebenfalls professionsentsprechend mit individuellen und sozialen Problemen befasst. Die nachfolgende Tabelle zeigt individuelle und soziale Probleme gemäss theoretischem Modell von Staub-Bernasconi und den detaillierten Ausführungen von Geiser.<sup>24</sup> Die Zusammenstellung erfolgte durch den Autor dieses Berichtes.

Ein wichtiger Arbeitsschritt von Fachpersonen der Sozialen Arbeit ist die Problem- und Ressourcenanalyse. Die von Staub-Bernasconi entwickelte systemische Denkfigur „unterstützt die systematische Erfassung, Strukturierung, Beschreibung und Bewertung von Informationen aus dem Gegenstandsbereich Sozialer Arbeit.“<sup>25</sup> In den Diplomarbeiten, Konzepten und Unterlagen über Schulsozialarbeit wird eine Fülle von individuellen und sozialen Problemen genannt, denen sich Schulsozialarbeiter/innen annehmen.

Für die Präzisierung der Fragestellungen zum Gegenstand Sozialer Arbeit wurden die genannten Probleme gemäss der systemischen Denkfigur aufgenommen. Die Resultate sind ohne Anspruch auf Vollständigkeit in der unten stehenden Tabelle zusammengefasst.

Bei der Beurteilung der jeweiligen Situation gehört zur korrekten Anwendung auch die Analyse der Ressourcen dazu. Zur Beurteilung der möglichen „Zuständigkeiten“ der Schulsozialarbeiter/innen wird nun aber lediglich auf die Problemnennungen abgestellt.

Für die Befragung wurden die einzelnen individuellen und sozialen Probleme als Aussage formuliert, deren Inhalt möglichst beobachtbar sein musste. Die Befragung zielte weniger auf eine Liste und den Umfang von sozialen Problemstellungen, als auf Gruppierungen und Ausprägungen von Schwierigkeiten.

---

<sup>24</sup> vgl. Geiser, 2000

<sup>25</sup> Geiser, 2000, S. 19

Persönliche und soziale Probleme (Staub-Bernasconi)				
<b>Ausstattungsprobleme</b>		<b>Austausch - Kommunikation</b>		
Wissen und Erkennen		Kommunikation		
Unwissenheit		Tabuthemen		
Wahrnehmungsstörung		Eskalationen		
Motivationsprobleme		Interaktionsmuster (Rückzug, Verschweigen, Übertreiben)		
Gefühlsschwankungen, -blockaden		Qualität der Kommunikation		
Antriebslos		Familiäre Probleme		
Orientierungslos		Schulische/Berufliche Laufbahn als Diskussionsthema		
Schulleistungsprobleme		Krisensituationen		
Handlungskompetenzen		Kooperation		
Stören des Unterrichtes		Möglichkeit zur gemeinsamen Erarbeitung		
Unterricht schwänzen		Paar-Beziehungen		
Beschimpfen von Lehrpersonen		Gruppen-Beziehungen		
Diebstähle		Teilen von Aktivitäten		
Vandalismus		Schulstube		
Delinquenz		Sport		
Verweigerung		Pausenplatz		
Vernachlässigung von Pflichten		Freizeitaktivitäten		
Auffälliges Sozialverhalten				
Persönliche Eigenschaften / biologisch		Begegnung - Sexualität		
Gesundheitszustand		Freundschaften		
Behinderung		Fragen der Sexualität		
Übergewicht / Untergewicht		Körpereinsatz		
negative Persönlichkeitsmerkmale				
Esstörungen				
Suchtmittelkonsum (Zigaretten, Alkohol, Cannabis, anderes)		Gütertausch		
Traurigkeit / Niedergeschlagenheit (Depression)		Austausch von Gütern		
Angste		Abhängigkeiten vom Gütertausch		
Verwahrlost		sich verschenken		
Eingeschränkte schulische Möglichkeiten		egoistisches einseitiges Nehmen		
Eingeschränkte berufliche Möglichkeiten				
Soziale Ausstattung		Asymmetrien der Beziehungen		
wenig materielle Mittel				
fehlende Betreuung				
ungünstige Wohnsituation (abgelegen, wenig Wohnraum)				
Diskriminierung-Privilegierung				
Informationsaufnahme				
Selbsteinschätzung				
<b>Austausch - Macht</b>		<b>Werte / Normen / Standards</b>		
Modell- + Artikulationsmacht		Nichtanwendung		
Wissensvorsprung		Regeln kommen nicht zur Anwendung		
Fehlende Modelle		Anstand wird nicht gewahrt		
Falsche Modelle				
Überzeugungskraft		Willkürliche Anwendung		
Klassenkonflikte		Regelanwendung ist abhängig von Situationen		
		Regelanwendung ist abhängig von Personen		
		Regelanwendung ist abhängig von Lehrperson		
Positions- + Organisationsmacht				
Provokationen				
Manipulation		Fehlen von Normen / Standards		
über andere bestimmen		Normen sind unbekannt		
Paar-Beziehungen		keine Abmachungen vorhanden		
Gruppen-Beziehungen		Gleichbehandlung nicht möglich wegen fehlenden Standards		
Alpha-Tiere				
Omega-Huhn		Konflikt		
Organisationsmacht in unterschiedlichen Situationen		Regeln von Lehrpersonen widersprechen sich		
Mobbing (plagen, hänseln, ausgrenzen)		Regel der Gruppe widerspricht der allgemeinen Regel		
Körpermacht		Regel der Gruppe widerspricht den Schulhausregeln		
Drohungen		Regel der Gruppe widerspricht der eigenen Persönlichkeit		
Gewaltanwendung		Regel des Schulhauses widerspricht der Familienregelung		
Erpressung		Regel der Gruppe widerspricht der Familienregelung		
		Familienregel widerspricht der eigenen Persönlichkeit		
Ressourcenmacht				
Anerkennung kaufen		Relativierung / Umdeutung		
Anerkennung zahlen lassen		Normen werden relativiert		
		Normen werden umgedeutet		
13.02.08 Christian Bollinger				

Abbildung 3: Tabelle soziale Problemstellungen

### **3.3. Entwicklung des Fragebogens**

Die Entwicklung des Fragebogens erfolgte basierend auf den theoretischen Vorarbeiten. Die Tätigkeiten wurden den verschiedenen sozialen Systemen (Schulhaus, Eltern-Familie, Schüler/innen-Gruppen, und Schüler/in) zugeordnet. Es wurde nach der Bedeutung der Tätigkeit für die jeweilige Lehrperson gefragt. Die Bewertung erfolgte in einer Skala von unwichtig, eher unwichtig, eher wichtig zu wichtig. Damit stand die Bedeutung einer Tätigkeit für die Lehrpersonen im Vordergrund. Die Häufigkeit der möglichen Nachfrage nach einer bestimmten Tätigkeit kann aus der Fragestellung nicht beantwortet werden.

Die sozialen Probleme wurden in einer Aussage dargestellt und in den drei Bereichen Regeln, Umgang und Ressourcen erfragt. Bei diesen Fragen wurde nach der Häufigkeit der beschriebenen Aussagen gefragt. Die Skala reichte von selten bis oft und umfasste die sechs Stufen 0 bis 5. Die Zahlen wurden so gewählt, damit diese von den Lehrpersonen nicht mit der in der Schweiz verwendeten Notenskala 1 bis 6 verwechselt würden. Aus der Bewertung der Häufigkeit kann nicht direkt die Bedeutung und Wertzumessung erfolgen. So ist bei der Auswertung mit zu berücksichtigen, dass zum Beispiel vereinzelte Gewaltanwendungen oder Essstörungen die Organisation Schule massiv herausfordern können und betroffene Kinder unabhängig von der Anzahl dringend Hilfe benötigen.

Mittels der Zustimmung zu vorgegebenen Meinungen wurde versucht die Interventionsform von Schulsozialarbeit zu erfragen.

Weitere Fragen wurden zur Wichtigkeit von Ansprechspartner/innen der Schulsozialarbeit, zur Bedeutung von Organisationsmerkmalen und zu den Kenntnissen und in Anspruchnahme von Unterstützungshilfen für Lehrpersonen gestellt.

Die Skalen bei den einzelnen Fragen wurden variiert, damit keine zu starke Gewöhnung entstehen konnte und die Unterscheidung zwischen Wichtig- und Häufigkeit auch in den Skalen zum Ausdruck kam.

Zur Strukturierung der Daten wurden Fragen zu den Antwortenden gestellt. Diese umfassten die Funktion an der Schule, die Schulstufe, die Anzahl Jahre Berufserfahrung, den Beschäftigungsgrad, das Schulhausteam und das Geschlecht. In drei offen gestellten Fragen konnte die Lehrperson eigene Worte für die Umfrageinhalte verwenden.

Bei der Reihenfolge der Fragen wurde mit der relativ einfachen Frage nach den Organisationselementen begonnen. In der Folge wurden die Items zu eher ungewöhnlichen Inhalten der Schulsozialarbeit jeweils an den Anfang gestellt. Dies um zu vermeiden, dass die Lehrpersonen sich vor allem auf Ausstattungsprobleme und Tätigkeiten für Schüler/innen konzentrierten.

Der Pretest wurde bei mehreren Personen in schriftlicher Form durchgeführt. Darunter waren sowohl Lehrpersonen, als auch Fachpersonen aus der Sozialen Arbeit. Die Vorlage in schriftlicher Form erleichterte die anschliessende Gestaltung des Fragebogens in Grafstat, führte aber dazu, dass der Test nicht ganz eins zu eins durchgeführt werden konnte.

### **3.4. Umfrage bei den Lehrpersonen von Hünenberg**

Bei allen Lehrpersonen der Schulen Hünenberg wurde eine standardisierte Online-Umfrage zu den individuellen und sozialen Problemstellungen, zu Angeboten und zu Organisationselementen durchgeführt. Sowohl das Auftreten von Problemen als auch die subjektive Problemintensität, respektive der Bedarf an den entsprechenden Angeboten waren Teil der Umfrage.

### **3.5. Online-Umfrage mit Grafstat 2**

Die Umfrage wurde mit dem Gratisprogramm Grafstat 2<sup>26</sup> durchgeführt. Die Gestaltung im Programm ist bei den gewählten über 140 Items relativ anspruchsvoll. Die Umfrage konnte dann aber unter Unterstützung des gemeindlichen Informatiksupporters online durchgeführt werden. Dies hat den grossen Vorteil, dass die Datenerfassung durch die antwortende Person erfolgt und keine Nacherfassung durch die Befragenden vorgenommen werden muss.

Die Umfrageresultate liessen sich problemlos als ASCII-File exportieren. Die offen gestellten Fragen wurden ins Excel exportiert und dort ausgewertet. Die Zusatzauswertungen in Grafstat (Grafiken, Darstellungen, Kreuztabellen etc.) erachte ich für relativ kompliziert. Die Grafiken sind auch nicht direkt in einem anderen Programm zusammen mit den Tabellen zu verwenden.

### **3.6. Auswertung mit SPSS**

Die Daten der Umfrage wurden in SPSS übernommen. Die Übernahme erfolgte problemlos. Neu strukturiert werden musste die Jahre Berufserfahrung, da diese in Grafstat nicht als Zahl definiert waren.

Wichtig ist die Datensätze vor den Auswertungen und einem allfälligen sortieren mit einer Nummer als zusätzliche Variable zu versehen, damit die Antworten nachvollziehbar bleiben.

In SPSS liessen sich neue Variablen formulieren, die es ermöglichten bei den Sozialen Problemen Durchschnitte zu bilden.

Ich verwendete SPSS als Studienausgabe, welche lediglich eine beschränkte Laufzeit aufwies. Damit die Auswertungen auch weiterhin zur Verfügung standen, druckte ich diese jeweils als pdf und legte das File auf dem Computer ab.

Die Datensätze mit numerischen Zahlen und die einfachen standardisierten Auswertungen mit Mittelwerten, Median etc. verführen dazu, die Antworten quantitativ darzustellen. Dabei ist aber immer wieder zu berücksichtigen, dass den Fragen nicht immer metrische Werte zu Grunde liegen. Die Darstellung als Mittelwerte ist zu hinterfragen, da die Abstände zwischen den einzelnen Werten der Skala nicht unbedingt den metrischen Werten entsprechen müssen. Hilfreich diesbezüglich ist die Möglichkeit in einem Fragebogen mit von-bis-Skalen zu arbeiten (Bsp: unwichtig 1 bis 10 wichtig).

SPSS bietet eine Vielzahl von Funktionen an. Als Statistikanfänger verwendete ich nur die mir ge-läufigsten. Die Handhabung und die Darstellungsmöglichkeiten sind vielfältig und beim Auftauchen von Fragen findet sich relativ schnell die entsprechende statistische Überprüfung.

### **3.7. Bewertung**

Die Resultate der Umfrage und der Organisation der Schulsozialarbeit in den anderen Gemeinden wurde zusammen mit dem Rektor besprochen und bewertet. Die Schlussfolgerungen wurden gemeinsam gezogen werden.

Die Fülle von Daten musste für die Bewertung strukturiert werden. Auf Grund der Kreuztabellen zeigte sich, dass die Antworten relativ homogen ausfielen und die Auswertung nach Merkmalen der Antwortenden (Team, Funktion, Berufserfahrung etc.) wenig Anhaltspunkte ergab. Hinzu kam, dass die Anzahl der Datensätze bei einer weiteren Aufteilung nach Merkmalen rasch geringer wurden und an Aussagekraft verloren. In der Folge beschränkte ich mich im Wesentlichen auf die Gesamtauswertungen.

---

<sup>26</sup> <http://www.grafstat.de>, 21. September 2008

## 4. Umfrageresultate und Interpretation

Vom 10. April 2008 bis 5. Mai 2008 wurde bei allen Lehrpersonen von Hünenberg eine Online-Umfrage durchgeführt. Der Fragebogen wurde nach einmaliger Erinnerung von 60 Lehrpersonen von 129 ausgefüllt. Dies entspricht einer Rücklaufquote von 46.5 %. Die Verteilung auf die Teams ist im Vergleich zu deren Grösse in etwa gleichmässig. Von den Antwortenden unterrichtet fast ein Fünftel auf mehreren Stufen. Dies betrifft insbesondere die Personen der Schulischen Heilpädagogik, welche im Vergleich überdurchschnittlich oft geantwortet haben.

**Anzahl Fragebogen pro Schulhaus**

Schulhausteam	Häufigkeit	Prozent
Ehret A	7	11.7
Matten	2	3.3
Rony	14	23.3
Kemmatten	22	36.7
Oberstufe Ehret	14	23.3
mehrere Teams	1	1.7
Gesamt	60	100.0

Lesebeispiel: Zum Schulhausteam Kemmatten gehören 22 Personen von den total 60 Personen, die an der Befragung teilnahmen. Dies macht 36.7 % aller Antwortenden aus.

**Fragebogen pro Schulstufe**

Schulstufe	Häufigkeit	Prozent
Kindergarten	6	10.0
Unterstufe (1./2.)	11	18.3
Mittelstufe I (3./4.)	5	8.3
Mittelstufe II (5./6.)	11	18.3
Oberstufe	14	23.3
mehrere Stufen	13	21.7
Gesamt	60	100.0

Lesebeispiel: 13 von 60 Personen unterrichten auf mehreren Stufen. Dies macht 21.7 % aller Antwortenden aus.

Abbildung 4: Anzahl Fragebogen pro Schulhaus und Schulstufe

Generell nehmen die Antwortenden die Situation äusserst homogen wahr. Die Antworten unterscheiden sich weder nach Geschlecht, noch nach Schulstufe. Auch die Unterscheidung nach Schulhausteam, Berufserfahrung oder nach ausgeübter Funktion zeigt keine Änderungen im Resultat. Dies deutet darauf hin, dass Hünenberg über eine recht homogene Schüler/innenpopulation verfügt. Die Lehrpersonen sind sich bei den Themen der Umfrage über Stufen und Funktion hinweg in der Beurteilung weitgehend einig. Auf die Darstellung der entsprechenden Auswertungen wird deshalb weitgehend verzichtet.

Die Umfrageergebnisse werden auf Grund der grossen Übereinstimmung und der Beteiligung von fast der Hälfte der Lehrpersonen als aussagekräftig interpretiert. Sie bilden neben den Informationen aus anderen Projekten und der Theorie zu Schulsozialarbeit ein ausreichendes Wissen, um die Schulsozialarbeit für die Gemeinde Hünenberg zu konzipieren.

### 4.1. Soziale Probleme – Verortung gemäss Systemischer Denkfigur

Soziale Probleme wurden in drei Blöcken erfragt. Der erste bezieht sich auf Fragen der Ausstattung, des Vorhandenseins von Möglichkeiten. Der mittlere Block umfasst Fragen zum Austausch und lässt sich in Fragen des Austausches im Sinne von Kommunikation und des Austausches im Sinne von Machtausübung aufteilen. Der dritte Block bezieht sich auf Normen und Regeln.

Die Frage zur Zusammenarbeit in der Klasse stellt eine Ausnahme bei der Auswertung dar, da diese Frage im Sinn von "Gelingen" und nicht als Schwierigkeit gestellt wurde.

Die Gesamtübersicht über die drei Fragen zeigt folgendes Resultat. Die Varianz umfasst die Streuung der Antworten. Je grösser der Wert, desto weniger einig waren sich die Antwortenden und je kleiner, desto näher lagen sich die Antworten auf der Wertskala.

#### Einleitungstext und Fragen gemäss Fragebogen

Soziale Arbeit bezieht sich auf individuelle und soziale Probleme. Diese zeigen sich in unterschiedlichster Form und weisen eine grosse Vielfalt auf. Als Lehrperson teilen Sie mit den Schülern und den Schülerinnen einen Teil des Alltags. Sie sind deshalb - neben den Eltern -

häufig als Erste mit Fragestellungen und Schwierigkeiten konfrontiert. Individuelle und soziale Probleme können bei einzelnen Personen, Gruppen oder auch in grösseren sozialen Systemen vorkommen. Bei den nun folgenden Fragen geht es um die Häufigkeit von solchen individuellen und sozialen Problemen.

2. Die nächste Frage betrifft REGELN, Normen und Bestimmungen. Solche bestehen für die Schulen Hünenberg, das jeweilige Schulhaus, aber auch im Umgang miteinander. Wir bitten Sie für die Hünenberger Verhältnisse die Häufigkeit der aufgeführten Vorkommnisse anzugeben.

3. Bei der nächsten Frage geht es um den gegenseitigen UMGANG. Im Fokus steht der Austausch, was zwischen Personen und Personengruppen passiert. Dabei können Sie als Lehrperson beteiligt sein. Wir bitten Sie für die Hünenberger Verhältnisse die Häufigkeit der aufgeführten Vorkommnisse anzugeben.

4. Die nächste Frage bezieht sich auf die Möglichkeiten und Ressourcen der SCHÜLER / SCHÜLERIN. Wir bitten Sie für die Hünenberger Verhältnisse die Häufigkeit der aufgeführten Vorkommnisse anzugeben.

Als Skala diene die Bandbreite  
selten 0 – 1 – 2 – 3 – 4 – 5 oft

Die Fragen wurden in der folgenden Tabelle zusammengefasst. Dabei werden Abkürzungen, gefolgt von der Nummer im jeweiligen Frageblock verwendet.

<b>Abkürzung</b>	<b>Bedeutung</b>	<b>Fragebogenfrage</b>
SH	Schulhaus	Antworten zu Frage 2
GRU	Gruppe	Antworten zu Frage 3
Schü	Schüler/in	Antworten zu Frage 4

Fragestellung / Soziales Problem	N	Min.	Max.	Mittelwert	Varianz
GRU 4 Die Zusammenarbeit in der Klasse gelingt	58	1	5	4.26	0.83
GRU 8 Unter Schülern/Schülerinnen bestehen starke Abhängigkeiten	57	0	5	2.68	1.76
GRU 9 Wer mehr weiss, hat mehr Rechte	53	0	5	2.30	2.22
SH4 Vorkommnisse werden völlig unterschiedlich interpretiert	59	0	5	2.25	1.71
Schü14 Schüler/innen können sich schlecht einschätzen	60	0	5	2.22	1.56
GRU11 Personen werden geplatzt und ausgegrenzt	58	0	5	2.16	1.47
SH3 Im Umgang mit schwierigen Situationen fehlen geeignete Standardvorgehensweisen	59	0	5	2.15	2.34
Schü 3 Schülern/ Schülerinnen fehlt es an persönlichen Möglichkeiten auf Schwierigkeiten zu reagieren	58	0	5	2.12	1.44
SH5 Regeln/Normen der Familie werden dem/der Schüler/in nicht gerecht	58	0	5	2.09	1.84
GRU10 Druck und Zwang sind anerkannte Modelle im Umgang miteinander	55	0	5	1.98	2.17
GRU12 Es wird einfach über andere bestimmt	58	0	5	1.90	1.39
Schü 2 Schüler/innen zeigen sich Schwierigkeiten nicht gewachsen und fallen durch ihre Reaktionen auf	60	0	5	1.85	1.01
SH7 Bestehende Abmachungen werden ständig hinterfragt	60	0	5	1.83	2.04
Schü11 Schüler/innen fehlt ausserhalb der Schulzeit die Betreuung	58	0	5	1.81	1.91
Schü15 Schüler/innen können die Umgebung schlecht einschätzen	56	0	5	1.80	1.62
GRU 7 Schüler/innen können nicht gerecht teilen	56	0	5	1.71	1.63
Schü 4 Schüler/innen zeigen massive Auffälligkeiten im Verhalten	59	0	5	1.68	1.08
SH1 Der normale Anstand wird nicht gewahrt	60	0	5	1.67	1.75
Schü 1 Schüler/innen können Alltagssituationen nicht richtig einordnen	60	0	5	1.63	0.91
GRU16 Problemlösungen werden mit finanziellen Mitteln erzielt	55	0	5	1.58	2.14
SH2 Festgelegte Regeln werden nicht durchgesetzt	60	0	4	1.52	1.20
GRU 3 Die Zusammenarbeit gelingt mit einzelnen Schülern/ Schülerinnen nicht	60	0	4	1.40	1.26
GRU 5 Schüler/innen stehen nicht zu ihrem Körper	53	0	5	1.40	1.28
GRU14 Die eigenen Interessen werden im Alltag mit Körpereinsatz durchgesetzt	58	0	4	1.36	1.29
SH6 Regeln ändern immer wieder	58	0	5	1.24	1.41
GRU 1 Über gewisse Themen kann unmöglich diskutiert werden	60	0	5	1.23	1.20
Schü 9 Schüler/innen sind übergewichtig oder untergewichtig	58	0	3	1.19	0.93
Schü 5 Schüler/innen sind gesundheitlich angeschlagen	57	0	4	1.14	0.91
GRU13 Schüler/innen werden bedroht oder erpresst	58	0	4	1.03	0.95
GRU15 Schüler/innen leisten sich Dinge um dazuzugehören, welche sie oder die Familie in finanzielle Bedrängnis bringen	55	0	5	1.02	1.28
GRU 2 Diskussionen entgleiten und die verbale Kommunikation eskaliert	60	0	4	0.95	0.69
Schü 6 Schüler/innen konsumieren Suchtmittel	53	0	5	0.92	1.30
Schü 8 Schüler/innen haben echte Handicaps/Behinderungen	57	0	3	0.86	0.69
Schü13 Schüler/innen sind diskriminiert	55	0	3	0.82	0.78
Schü10 Schüler/innen verfügen über wenig materielle Güter	55	0	5	0.75	1.08
Schü12 Schüler/innen leben in einer belasteten Wohnsituation (wenig oder schlechter Wohnraum)	54	0	3	0.69	0.64
Schü 7 Schüler/innen nehmen regelmässig Medikamente zu sich	49	0	3	0.65	0.57
Gültige Werte (Listenweise)	39				

Abbildung 5: Antworten zu Sozialen Problemen

Lesebeispiel: Zur Frage der Bedeutung der Bemerkung: „Druck und Zwang sind anerkannte Modelle im Umgang miteinander“ haben N=55 Personen geantwortet. Der tiefste verwendete Wert war 0, der höchste 5 (alle Wertungsmöglichkeiten wurden von mindestens einer Person verwendet). Der Mittelwert (Durchschnitt) aller Antworten ergab einen Wert von 1.98. Die Antworten verteilten sich mit einer Varianz von 2.17 relativ stark.

Werden die Mittelwerte pro Fragegruppe zusammengefasst, so weisen Normen- und Wertfragen den höchsten Durchschnittswert und Ausstattungsfragen den niedrigsten Wert auf.

Gruppierung der Fragen	Mittelwert
Ausstattungsprobleme des Schülers/der Schülerin	1.22
Austauschprobleme in Beziehungen und Gruppen (ohne positiv formulierten Frage zur Zusammenarbeit in der Klasse)	1.53
Austauschprobleme mit Machtausübung in Beziehungen und Gruppen	1.63
Normen-, Regel- und Wertprobleme	1.84
<b>Total alle Fragen</b> (ohne positiv formulierte Frage zur Zusammenarbeit in der Klasse)	<b>1.50</b>

Abbildung 6: Zusammenfassung der Sozialen Problemlagen in Gruppen

Lesebeispiel: Der Mittelwert aller Fragen zu Normen-, Regel- und Wertproblemen liegt mit 1.84 klar in der Hälfte, die zum Wert selten=0 tendiert. Er ist jedoch am höchsten aller gruppierten Mittelwerte.

Der Problemdruck in der Schule Hünenberg darf insgesamt als eher klein betrachtet werden. Bis auf die gegenseitigen Abhängigkeiten unter Schülern/Schülerinnen werden alle zur Auswahl gestellten sozialen Probleme von den Lehrpersonen im Mittelwert unter dem Mittelwert von 2.5, also eher auf der Seite von selten auftretend gesehen.

Bei der Bewertung von einzelnen Fragestellungen spielt die Persönlichkeit der Lehrperson eine grosse Rolle. Die unterschiedlichen Antworten, die sich in einem höheren Varianz-Wert spiegeln, dürfen deshalb nicht nur als Uneinigkeit der Lehrpersonen in der Beurteilung interpretiert werden. Es ist auch die Verständlichkeit der Frage und die Verschiedenartigkeit der Lehrpersonen mit zu berücksichtigen.

Werden die sozialen Probleme gruppiert, so ist der Mittelwert bei den Normen-, Regel- und Wertproblemen am Höchsten, gefolgt von Austauschproblemen. Dass die Bevölkerung von Hünenberg im Allgemeinen über Ressourcen verfügt, zeigt sich bei der Ausstattung der Schüler/innen. Diese erreichte den geringsten Problemwert. Es lässt sich leicht nachvollziehen, dass dies in Städten, in Quartieren mit einer Bevölkerung aus der Unterschicht und bei Personen mit tiefem Einkommen anders bewertet würde.

Einige Fragen beziehen sich auf Problemstellungen, die auch für einzelne Betroffene eine grosse Bedeutung aufweisen können. Als weitere Darstellungs- und Auswertungsform werden zwei Resultate exemplarisch vorgestellt. Die Auswertungen in dieser Form liegen für alle Fragen vor.

### GRU10 Druck und Zwang sind anerkannte Modelle im Umgang miteinander

		Häufigkeit	Prozent	Kumulierte Prozenze
Gültig	0 selten	8	13.3	14.5
	1	17	28.3	45.5
	2	12	20.0	67.3
	3	8	13.3	81.8
	4	6	10.0	92.7
	5 oft	4	6.7	100.0
Fehlend	System	5	8.3	
Gesamt		60	100.0	

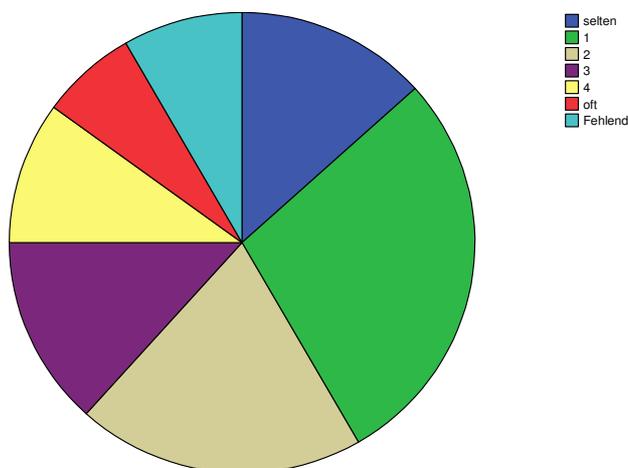


Abbildung 7: Antworten zu Druck und Zwang im Umgang miteinander

Lesebeispiel: 18 von 55 Personen erachten Zwang als eher öfters vorkommendes Problem (3, 4 und oft=5). Die Varianz bei dieser Frage ist mit 2.17 am zweithöchsten.

Es zeigen sich aber keine bedeutenden Unterschiede in den Schulhausteams.

Schulhausteam	sel- ten=0	1	2	3	4	oft=5	Ge- samt
Ehret A Anzahl	1	3	1	0	0	1	6
% des Teams	16.7 %	50 %	16.7 %	.0 %	.0 %	16.7 %	100 %
Matten Anzahl	1	0	1	0	0	0	2
% des Teams	50.0 %	.0 %	50.0 %	.0 %	.0 %	.0 %	100 %
Rony Anzahl	0	5	3	2	1	2	13
% des Teams	.0 %	38.5 %	23.1 %	15.4 %	7.7 %	15.4 %	100 %
Kemmatten Anzahl	3	5	5	3	4	1	21
% des Teams	14.3 %	23.8 %	23.8 %	14.3 %	19.0 %	4.8 %	100 %
Oberstufe Anzahl	3	3	2	3	1	0	12
% des Teams	25.0 %	25.0 %	16.7 %	25.0 %	8.3 %	.0 %	100 %
mehrere Teams An- zahl	0	1	0	0	0	0	1
% des Teams	.0 %	100 %	.0 %	.0 %	.0 %	.0 %	100 %
Gesamt	8	17	12	8	6	4	55
	14.5 %	30.9 %	21.8 %	14.5 %	10.9 %	7.3 %	100 %

Abbildung 8: Situation der Problemlage "Machtausübung" in den Schulhäusern

Lesebeispiel: Je 5 von 21 Personen aus dem Team Kemmatten geben bezüglich Druck und Zwang den Wert 1 respektive 2 an.

Druck und Zwang zeugen in der Regel von Machtausübung, die häufig wiederum Auswirkungen bei anderen Personen und in weiteren Situationen hat. Vor diesem Hintergrund ist nicht nur die direkte Ausübung von Zwang entscheidend, sondern auch die Akzeptanz im Sinne von Modellverhalten. Die Frage wird von der Lehrerschaft kontrovers beurteilt. Dies kann darauf hindeuten, dass die Einschätzung von Zwang unter Schülern/Schülerinnen für die Lehrpersonen nicht leicht fällt. Es kann sich auch um Vermutungen handeln.

Die Antworten zu dieser Frage weisen eine relativ grosse Bandbreite auf. Auf der Primarschule wird die Häufigkeit als etwas öfter vorkommend bewertet, als auf der Oberstufe. Andere Umgangsformen als Druck und Zwang sind generell zu fördern.

### SH3 Im Umgang mit schwierigen Situationen fehlen geeignete Standardvorgehensweisen

		Häufigkeit	Prozent	Kumulierte Prozente
Gültig	0 selten	9	15.0	15.3
	1	15	25.0	40.7
	2	11	18.3	59.3
	3	10	16.7	76.3
	4	10	16.7	93.2
	5 oft	4	6.7	100.0
	Gesamt	59	98.3	
Fehlend	System	1	1.7	
	Gesamt	60	100.0	

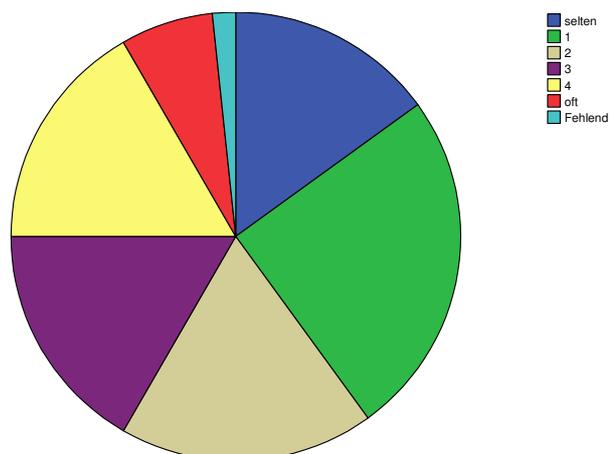


Abbildung 9: Antworten zu Standardvorgehensweisen in schwierigen Situationen

Lesebeispiel: 14 von 59 Personen erachten es als relativ oft vorkommend (4 oder 5=oft), dass Standards für die Behandlung von sozialen Problemen im Schulhaus fehlen. Die Antworten streuen im Vergleich zu den anderen Fragen am stärksten.

Das Fehlen von Standardvorgehensweisen in schwierigen Situationen wird von den Lehrpersonen unterschiedlich beurteilt. Die Wertungen erfolgen über das ganze Spektrum und sind stark gestreut. Dies kann die Unterschiedlichkeit der Bedürfnisse der Lehrpersonen widerspiegeln, aber auch darauf hindeuten, dass bezüglich Abläufen in bestimmten Situationen noch weitere Hilfsmittel im Sinne von Standardvorgehen erarbeitet werden müssten.

Schulhausteam	selten=0	1	2	3	4	oft=5	Gesamt
Ehret A Anzahl	0	2	3	0	1	0	6
% des Teams	.0 %	33.3 %	50.0 %	.0 %	16.7 %	.0 %	100 %
Matten Anzahl	0	2	0	0	0	0	2
% des Teams	.0 %	100.0 %	.0 %	.0 %	.0 %	.0 %	100 %
Rony Anzahl	1	4	3	1	2	3	14
% des Teams	7.1 %	28.6 %	21.4 %	7.1 %	14.3 %	21.4 %	100 %
Kemmatten Anzahl	2	3	2	8	6	1	22
% des Teams	9.1 %	13.6 %	9.1 %	36.4 %	27.3 %	4.5 %	100 %
Oberstufe Anzahl	6	4	2	1	1	0	14
% des Teams	42.9 %	28.6 %	14.3 %	7.1 %	7.1 %	.0 %	100 %
mehrere Teams Anzahl	0	0	1	0	0	0	1
% des Teams	.0 %	.0 %	100 %	.0 %	.0 %	.0 %	100 %
Gesamt	8	17	12	8	6	4	59
	14.5 %	30.9 %	21.8 %	14.5 %	10.9 %	7.3 %	100 %

Abbildung 10: Antworten "fehlende Standardvorgehensweisen" in den Schulhäusern

Lesebeispiel: 3 von 14 Personen aus dem Team Rony erachten es als oft=5 vorkommend, dass Standardvorgehensweisen im Umgang mit Schwierigkeiten fehlen.

Werden die Antworten zu den Standardvorgehensweisen nach Schulhausteams aufgeteilt so zeigen sich kleinere Unterschiede. Die Situation präsentiert sich an der Oberstufe besser, als in den Primarschulhäusern Rony und Kemmatten, wo doch eine gewisse Anzahl der Lehrpersonen auf das Fehlen von Standardvorgaben aufmerksam macht.

Die Schulleitung hat bei der Beurteilung dieser Frage darauf hingewiesen, dass die Schul- und Disziplinarordnung älteren Datums ist und überarbeitet werden sollte. Auch sind den Lehrpersonen nicht immer alle im Intranet vorhandene Abläufe bekannt und bewusst.

### Zusammenfassende Beurteilung hinsichtlich sozialen Problemen

Wesentliche grössere Problemlagen lassen sich in Hünenberg nicht ausmachen. Leicht erhöhte Werte weisen die Austauschfragen auf und den höchsten Wert weisen Fragen zu Regeln und Normen auf. Der Problemdruck ist allgemein gering.

Soziale Probleme und allfällige Mehrfachproblematiken können für einzelne Schüler/innen, für Familien, Lehrpersonen oder Gruppen von Betroffenen grosse Auswirkungen haben. Der Einsatz von Sozialer Arbeit in solchen Einzelsituationen ist angezeigt.

## 4.2. Ansprechpartner/innen der Schulsozialarbeit

Gegenstand der Tätigkeit von Sozialer Arbeit bilden Soziale Probleme. Diese treten bei Personen und Personengruppen auf. Dabei ist es ein Unterschied, ob Einzelpersonen Ansprechpartner der Schulsozialarbeit sind, oder ob es auch um Fragen der Beziehung geht. Generell lässt sich sagen, dass sich Beziehungsfragen besser bearbeiten lassen, wenn alle beteiligten Personen in den Prozess einbezogen werden können. Idealerweise finden solche Gespräche gemeinsam statt.

In den theoretischen Unterlagen zu Schulsozialarbeit taucht häufig der Begriff der Zielgruppe auf. Dieser stammt aus der Managementliteratur und insbesondere dem Marketing. Soziale Probleme lassen sich nur mit den Betroffenen zusammen lösen und nicht in einer Strategie von aussen. Es wurde deshalb für die Befragung der Begriff Ansprechpartner/innen gewählt, um den Fokus auf

das "dazwischen und miteinander" zu verstärken. Die Frage bezog sich auf die Wichtigkeit eines sozialen Systems als Ansprechpartner der Schulsozialarbeit. Die Skala reichte von unwichtig 1 bis 10 wichtig.

### Einleitungstext und Frage gemäss Fragebogen

Schulsozialarbeit kann sich auf verschiedene Ansprechpartner/innen beziehen. Schulsozialarbeit kann sich auf einzelne Personen oder Personengruppen beziehen. Welche Person oder welche Personengruppe im Fokus der Schulsozialarbeit in Hünenberg stehen soll, ist auf Grund der unterschiedlichen Methodik von grossem Interesse.  
5. Wie wichtig erachten Sie Schulsozialarbeit für die/den/das...

Ansprechpartner/in	N	Spannweite	Min.	Max.	Mittelwert	Varianz
ASP 6 Familie (Kind+Eltern)	59	9	1	10	7.97	4.07
ASP 1 Schüler/in	60	8	2	10	7.77	3.64
ASP 7 Schüler/innengruppen	57	9	1	10	7.58	5.89
ASP 4 Eltern-Kind-Lehrperson-Beziehung	60	9	1	10	6.97	6.27
ASP 2 Lehrperson	58	9	1	10	6.95	5.49
ASP 8 Schüler/innengruppen-Lehrperson-Beziehung	57	9	1	10	6.79	7.81
ASP 9 Klasse	60	9	1	10	6.60	9.06
ASP 3 Schüler/in-Lehrperson-Beziehung	59	9	1	10	6.58	7.08
ASP12 Gesamte Schule	60	9	1	10	6.40	7.74
ASP11 Schulhaus	59	9	1	10	6.37	7.82
ASP 5 Eltern-Lehrperson-Beziehung	60	9	1	10	5.87	7.54
ASP10 Team der Lehrpersonen	60	9	1	10	5.12	9.43
Gültige Werte (Listenweise)	55					

Abbildung 11: Antworten zu Ansprechpartner/in

Lesebeispiel: Zur Frage der Schüler/innengruppen hab 57=N Personen eine Wertung abgegeben. Es wurden alle Werte mindestens einmal angekreuzt. Der Mittelwert (Durchschnitt) lag bei 7.58 Punkten und stellte den dritthöchsten Wert der Auswahlliste dar.

### Beurteilung zu den Ansprechpartner/innen der Schulsozialarbeit

Den absolut höchsten Mittelwert erreichte die Familie. Offenbar sehen viele Lehrpersonen die Schwierigkeiten bei den Eltern und im familiären Umfeld. Inwieweit sich die Schulsozialarbeit als geeignet erweist, aus der Schule heraus mit Eltern und deren Kindern zu arbeiten, ist genauer zu klären. Die entsprechenden Kompetenzen, mit Familien zu arbeiten, müssen bei den Schulsozialarbeitern/Schulsozialarbeiterinnen jedoch vorhanden sein.

Weniger Bedeutung wird der Schulsozialarbeit von Seiten der Lehrpersonen immer dann zugemessen, wenn Schüler/innen nicht mehr direkt involviert sind. Dies weist darauf hin, dass die Kinder und Jugendlichen, deren Beziehungen untereinander sowie ihre Situation im Zusammenhang mit den Bezugspersonen im Hauptfokus der Schulsozialarbeit stehen müssen.

Das Schulhaus und das Team der Lehrpersonen erreichen in der Wichtigkeit einen klar tieferen Wert als die direkte Arbeit mit Schülern/Schülerinnen. Wobei die Meinungen dazu eine grössere Streuung aufweisen. Dies hat zur Folge, dass Schulsozialarbeit in Hünenberg weniger Fachwissen im Umgang mit Team-, Organisationsentwicklung, Coaching, Umgang mit Grossgruppen etc. aufweisen muss, als dies an anderen Orten vielleicht der Fall ist.

## 4.3. Interventionsform

Soziale Arbeit kann in unterschiedlicher Art und Weise wirksam werden. Dabei werden vier Interventionsformen unterschieden. In der Praxis kann von ersetzender, ergänzender, entwickelnder und vorbeugender Funktion gesprochen werden. Die Funktion richtet sich nach den Bedürfnissen der jeweiligen Situation und Sozialarbeitende müssen unterschiedliche Formen beherrschen. Es

handelt sich also eher um eine Ausrichtung der Arbeit, als um die Wahl von nur einer Interventionsform.

Für die Befragung wurden vier Aussagen gewählt, die diese Funktionen von Sozialer Arbeit auszudrücken versuchen. Die Zustimmung zu den Aussagen wurde mit den vier Werten: voll und ganz, eher ja, eher nicht und gar nicht erfasst.

### Frage gemäss Fragebogen

6. Soziale Arbeit interveniert unterschiedlich. Es folgen mehrere Meinungen, wie Schulsozialarbeit eingesetzt werden kann. Wie stark stimmen Sie den folgenden Aussagen zu?

Interventionsform	N	Spannweite	Min	Max	Mittelwert	Varianz
Schulsozialarbeit sorgt dafür, dass das Leben in der Schule funktioniert, auch wenn die beteiligten Personen nicht den nötigen Beitrag leisten können. (Ersetzende Funktion)	60	3	1	4	2.48	.762
Schulsozialarbeit trägt ihren Teil dazu bei, dass Betroffene mit schwierigen Situationen leben können (Ergänzende Funktion)	60	2	1	3	1.52	.288
Schulsozialarbeit erarbeitet mit allen Betroffenen und Beteiligten Lösungen (Entwickelnde Funktion)	60	2	1	3	1.42	.315
Schulsozialarbeit sorgt dafür, dass Schwierigkeiten gar nicht erst entstehen oder wenigstens frühzeitig erkannt werden (Vorbeugende Funktion)	60	3	1	4	2.08	.552

Abbildung 12: Antworten zu Interventionsformen

Lesebeispiel: Die Aussage zur ergänzenden Funktion wurde von 60=N Personen beantwortet. „Gar nicht“ wurde von keiner Person gewählt. Der Mittelwert erreicht den Wert 1.52 bei (1=voll und ganz, 2=eher ja, 3=eher nicht, 4=gar nicht). Die Antwortenden waren sich bei der Beantwortung dieser Frage am nächsten und die Varianz erreicht mit 0.288 somit den tiefsten Wert.

### Beurteilung zu den Interventionsformen

Wenig Zustimmung wird von Seiten der Lehrerschaft der Schulsozialarbeit hinsichtlich der Übernahme von ersetzenden Funktionen zugemessen. Dies ist meines Erachtens richtig. Auch die integrative Schulung kann an bestimmte Grenzen stossen. In solchen Situationen kann auch ein Wechsel in ein anderes soziales System (Schulheim, institutionelle Betreuung etc.) angezeigt sein.

Die Lehrpersonen sehen Schulsozialarbeit am ehesten in einer entwickelnden und ergänzenden Position. Vorbeugenden Aktivitäten wird mit einer gewissen Skepsis begegnet. Dies kann damit zusammenhängen, dass die Lehrpersonen ihre Tätigkeit durchaus richtig auch als präventiv wahrnehmen.

## 4.4. Tätigkeitsformen und Eingriffsebenen

Umfassend wurden die Tätigkeiten von Schulsozialarbeit abgefragt. Die möglichen Aktivitäten wurden dazu den vier Ebenen Schulhaus, Eltern und Familie, Gruppen und einzelne/r Schüler/in zugeordnet. Gefragt wurde nach der Bedeutung der Tätigkeit auf einer Skala von unwichtig=1, eher unwichtig=2, eher wichtig=3 und wichtig=4.

### Einleitungstext und Frage gemäss Fragebogen

Soziale Arbeit kennt verschiedene Tätigkeiten, Methoden und Interventionsformen. Die nächsten Fragen beziehen sich auf die Tätigkeiten mit unterschiedlichen Personengruppen. Dabei unterscheiden wir Unterstützungsleistungen für das Schulhaus, die Eltern und die Familie, die Schüler/innengruppe respektive den einzelnen Schüler/die einzelne Schülerin. Zur

Auswahl stehen jeweils konkrete Tätigkeiten, welche wir der Beschreibung von Schulsozialarbeitsstellen entnommen haben.

7. Schulsozialarbeit kann sich an das ganze SCHULHAUS (SH), respektive die Gesamtschule richten. Welche Bedeutung messen Sie den folgenden Tätigkeiten zu, wenn Sie an die Einführung von Schulsozialarbeit in Hünenberg denken?

Tätigkeiten im Schulhaus	N	Spannweite	Min.	Max.	Mittelwert	Varianz
SH 1 Situationsklärungen, -analysen im Schulhaus	59	3	1	4	3.19	0.71
SH 7 Unterstützung der Schulleitung	56	3	1	4	2.98	0.67
SH 6 Teilnahme am Schullalltag	59	3	1	4	2.88	0.83
SH 9 Schülerrat begleiten	55	3	1	4	2.85	0.87
SH 5 Schulhausprojekte	59	3	1	4	2.83	0.56
SH 3 Informationsveranstaltungen Gesamtschule	59	3	1	4	2.76	0.70
SH 8 Fortbildungsveranstaltungen	59	3	1	4	2.76	0.74
SH 4 Themenspezifische Unterrichtseinheiten für die Schule	59	3	1	4	2.75	0.68
					<b>2.88</b>	

Abbildung 13: Antworten zu Tätigkeit im Bereich Schulhaus

Lesebeispiel: Im Bereich Schulhaus haben 59=N Personen die Frage zur Bedeutung von „themenspezifischen Unterrichtseinheiten für die Schule“ beantwortet. Es wurden alle vier Wertungsmöglichkeiten verwendet. Der Mittelwert (Durchschnitt) betrug 2.75 bei einem Durchschnitt aller Schulhausbezogenen Aktivitäten von 2.88 und einem Höchstwert von 3.19 für „Situationsklärungen, -analysen im Schulhaus“.

Auch wenn Tätigkeiten für das Schulhaus insgesamt immer noch Zustimmung erfahren, so werden sie von der Lehrerschaft deutlich am wenigsten bedeutend beurteilt.

#### Frage gemäss Fragebogen

8. Schulsozialarbeit kann ELTERN oder die FAMILIE (FAM) von Schüler/innen betreffen. Welche Bedeutung messen Sie den folgenden Tätigkeiten zu, wenn Sie an die Einführung von Schulsozialarbeit in Hünenberg denken?

Tätigkeiten bezüglich Familie	N	Spannweite	Min.	Max.	Mittelwert	Varianz
FAM 8 Vermittlung von Hilfeleistungen für Eltern/Familien	58	1	3	4	3.74	0.20
FAM 9 Vermittlung von Betreuungsformen für Schüler/innen	60	3	1	4	3.62	0.41
FAM10 Zusammenarbeit mit der Vormundschaftsbehörde	60	2	2	4	3.62	0.34
FAM 3 Familienberatung	59	3	1	4	3.61	0.52
FAM 4 Erziehungsgespräche	59	3	1	4	3.61	0.35
FAM 5 Elternarbeit	59	3	1	4	3.46	0.63
FAM 1 Informationsveranstaltungen für Eltern	60	2	2	4	3.43	0.42
FAM 7 Übernahme der Koordination bei Familienberatung	59	3	1	4	3.27	0.65
FAM 2 Gesprächsmoderation mit Eltern	58	3	1	4	3.12	0.74
FAM 6 Gesprächsmoderation Elternabend	59	3	1	4	2.32	0.67
					<b>3.38</b>	

Abbildung 14: Antworten zu Tätigkeiten im Bereich Eltern/Familie

Lesebeispiel: 58=N Personen haben die „Vermittlung von Hilfeleistungen für Eltern/Familien“ bewertet. Es wurden nur der die beiden Werte eher wichtig und wichtig verwendet. Der Mittelwert liegt mit 3.74 am höchsten aller Tätigkeiten für Eltern/Familien. Die Varianz ist mit 0.20 der kleinste aller Werte.

Die grösste Bedeutung haben aus Sicht der Lehrpersonen Tätigkeiten, die den Eltern oder Familien zu gute kommen. Effektive Interventionen und Massnahmen werden dabei gegenüber Information und Koordination höher bewertet. Dies stimmt sowohl mit der Problembewertung, als auch mit den gewünschten Interventionsformen überein.

### Frage gemäss Fragebogen

9. Wichtige Bezugspersonen der Schüler/innen sind die anderen Kinder in der gleichen Klasse oder im selben Schulhaus. Mit zunehmendem Alter spielt auch die Peergruppe eine wichtige Rolle. Schulsozialarbeit kann sich auch an GRUPPEN (GRU) richten. Welche Bedeutung messen Sie den folgenden Tätigkeiten zu, wenn Sie an die Einführung von Schulsozialarbeit in Hünenberg denken?

Tätigkeiten bezüglich Gruppe	N	Spannweite	Min.	Max.	Mittelwert	Varianz
GRU 3 Konfliktintervention, -vermittlung	60	2	2	4	3.58	0.35
GRU 6 Vermittlung von Hilfeleistungen	57	3	1	4	3.54	0.40
GRU 5 Klassenberatungen	58	3	1	4	3.16	0.55
GRU 2 Schüler/innengruppenberatung	59	3	1	4	3.05	0.46
GRU 4 Gruppentrainings	58	3	1	4	2.98	0.68
GRU 7 Schülerinteressen mitvertreten	55	3	1	4	2.96	0.67
GRU 1 Themenspezifische Unterrichtseinheiten Klasse / Gruppen	59	3	1	4	2.95	0.67
GRU 8 Freizeitgestaltung	57	3	1	4	2.81	0.69
					<b>3.13</b>	

Abbildung 15: Antworten zu Tätigkeiten im Bereich Gruppen

Lesebeispiel: Der Mittelwert von 2.81 für „Freizeitgestaltung“ ist der tiefste Wert zu den Tätigkeiten von möglicher Schulsozialarbeit bei Gruppen. Die Varianz von 0.69 ist im Vergleich eher hoch. Die Bewertung wurde von 57=N Personen vorgenommen.

Die Arbeiten mit Gruppen werden ebenfalls hoch bewertet. Unterrichtseinheiten und Freizeitgestaltung werden im Vergleich als weniger bedeutsame Aktivitäten der Schulsozialarbeit angesehen.

### Frage gemäss Fragebogen

10. Der/die EINZELNE SCHÜLER/IN (S) ist manchmal auf Unterstützung und Hilfe angewiesen. Diese kann sich direkt an den/die Schüler/in oder in dessen/deren Interesse an beteiligte Personen richten. Welche Bedeutung messen Sie den folgenden Tätigkeiten zu, wenn Sie an die Einführung von Schulsozialarbeit in Hünenberg denken?

Tätigkeiten bezüglich Schüler/in	N	Spannweite	Min.	Max.	Mittelwert	Varianz
Schü5 Krisenintervention	59	1	3	4	3.81	0.15
Schü3 Persönliche Beratungsgespräche	58	1	3	4	3.69	0.22
Schü9 Vermittlung von Hilfeleistungen	58	2	2	4	3.66	0.26
Schü2 Situationsklärungen, -analysen	59	2	2	4	3.59	0.28
Schü1 Für die Schüler/innen da sein	58	3	1	4	3.53	0.43
Schü10 Übernahme der Koordination	57	2	2	4	3.32	0.47
Schü6 Fallbesprechungen bezüglich Schüler/in	58	3	1	4	3.17	0.57
Schü4 Gesprächsmoderation Lehrperson-Schüler/in	58	3	1	4	2.97	0.67
Schü14 Übernahme von Betreuungen zur Entlastung der Lehrperson	59	3	1	4	2.93	0.93
Schü8 Schüler/inneninteressen mitvertreten	57	3	1	4	2.84	0.64
Schü7 Kollegiale Beratung der Lehrperson	59	3	1	4	2.80	1.06
Schü11 Unterstützung Berufsfindung	55	3	1	4	2.80	0.79
Schü13 Andere Wohnmöglichkeit vermitteln	56	3	1	4	2.80	0.71
Schü12 Andere Schulform vermitteln	55	3	1	4	2.78	0.91
					<b>3.19</b>	

Abbildung 16: Antworten zu Tätigkeiten im Bereich der einzelnen Schüler/innen

Lesebeispiel: Alle antwortenden 59=N Lehrpersonen erachten Krisenintervention bei Schüler/innen als wichtig oder eher wichtig. Der Mittelwert (Durchschnitt) liegt bei 3.81 und ist der höchste Wert bei allen bewerteten Tätigkeiten. Auch die Varianz von 0.15 zeigt an, dass sich die Antwortenden bezüglich Bewertung dieser Tätigkeit weitgehend einig sind.

Aus Sicht der Lehrpersonen erreicht die Krisenintervention bei Schüler/innen den absolut höchsten Wert. Der direkte Bezug von Schulsozialarbeit auf und zu den Schüler/innen wird von den Lehrpersonen klar bestätigt.

### Zusammenfassende Beurteilung Tätigkeiten

Allgemein werden alle möglichen Tätigkeiten von Schulsozialarbeit durch die Lehrpersonen von Hünenberg als bedeutsam bewertet.

Der Schwerpunkt der erwünschten Tätigkeiten liegt in der Beratung und bei konkreten Massnahmen. Kriseninterventionen zu Gunsten von Schülern/Schülerinnen und Gruppen sind Bestandteil der Anforderungen an die Schulsozialarbeit Hünenberg.

Grosse Bedeutung kommt in Hünenberg auch der Arbeit mit Eltern und Familien zu. Aktivitäten im Bereich des Schulhauses und der Lehrerschaft benötigen eine geringere Ausprägung.

## 4.5. Beratungsstellen im Kanton Zug und deren Nutzung

Soziale Probleme finden bereits heute, vor der Einführung von Schulsozialarbeit, Antworten und es kümmern sich im Kanton Zug spezialisierte Einrichtungen um einzelne Fragestellungen. Auch wenn die Verbindung zu sozialen Einrichtungen vereinfacht wird, interessiert dennoch die Bekanntheit der bestehenden Angebote und deren Nutzung.

Eine erste Frage bezieht sich auf die Kenntnisse über Beratungsstellen, welche mit ja oder nein zu beantworten war. Aus der Folgefrage zur Nutzung wurden alle Nutzer/innen zusammengezählt und das Resultat in separaten Spalten dargestellt.

### Frage gemäss Fragebogen

11. Bitte kreuzen Sie an, von welchen Stellen Sie das Angebot kennen.

Angebot	N	Ja	% Ja	Nein	genutzt	% von Ja
Schulpsychologischer Dienst	60	59	98.3 %	1	40	67.8 %
Schularzt	60	57	95.0 %	3	20	35.1 %
APD-KJ, Ambulanter psychiatrischer Dienst für Kinder und Jugendliche, Baar	60	46	76.7 %	14	20	43.5 %
Sozialdienst der Einwohnergemeinde	60	38	63.3 %	22	12	31.6 %
Kinder- und Jugendberatung, Zug	58	34	58.6 %	24	4	11.8 %
Fachstelle Punkto Jugend und Kind, Zug	60	35	58.3 %	25	14	40.0 %
Suchtberatung	58	30	51.7 %	28	2	6.7 %
Jugendanwaltschaft des Kantons Zug	60	27	45.0 %	33	2	7.4 %
Kinderschutzgruppe Kanton Zug	59	25	42.4 %	34	2	8.0 %
Sexual- und Schwangerschaftsberatung	58	24	41.4 %	34	6	25.0 %
Triangel Beratungsdienste	58	24	41.4 %	34	2	8.3 %
Vormundschaftssekretariat der Einwohnergemeinde	59	24	40.7 %	35	5	20.8 %

Abbildung 17: Antworten zu Kenntnissen über Beratungsstellen

Lesebeispiel: Die Frage zum Ambulanten psychiatrischen Dienst (APD-KJ) haben alle 60=N Personen beantwortet. 46 Lehrpersonen (76.7 %) ist der Dienst bekannt und 14 nicht. 20 Lehrpersonen hatten schon einmal in irgendeinem Zusammenhang mit den APD-KJ zu tun, dies sind 43,5 % der 46 Personen, denen der Dienst bekannt ist.

Die Fachstellen im Kanton Zug sind in bei den Lehrpersonen von Hünenberg ungenügend bekannt und die Nutzung hält sich in engen Grenzen. Die Aufteilung nach Schulstufen zeigt, dass bei Lehrpersonen der Unterstufe die Kenntnisse in der Regel geringer ausfallen. Insbesondere mögliche Dienstleistungen der gemeindlichen Sozialabteilung sind ungenügend bekannt.

Eine zweite Frage bezog sich auf die Unterstützungsmöglichkeiten, die Lehrpersonen für sich in Anspruch nehmen. Dabei wurde die Liste der Beratungsstellen und Organisationen durch informelle und schulische Unterstützungsmöglichkeiten ergänzt.

### Frage gemäss Fragebogen

12. In der folgenden Tabelle sind Unterstützungsmöglichkeiten für eine Lehrperson alphabetisch geordnet aufgeführt. Bitte geben Sie an, wie häufig Sie von der Möglichkeit einer Unterstützung im vergangenen (2006/2007) und laufenden Schuljahr (2007/2008) Gebrauch gemacht haben.

In der Spalte N werden lediglich die Antworten von Lehrpersonen gezählt, welchen eine Beratungsstelle auch bekannt ist, da für eine mögliche Nutzung die Kenntnis über ein Angebot vorausgesetzt werden muss. Aus diesem Grund sind die Werte N bei den Beratungsstellen tiefer.

Die eingerückten Angebote sind schulinterne Möglichkeiten der Unterstützung.

Angebot	N	Schon ge- nutzt	in %	1-mal		2-4 mal		5-mal und häufiger	
					%		%		%
Kollegin/Kollege	59	57	97 %	2	3 %	11	19 %	44	75 %
Schulische Heilpädagogin/ Schulischer Heilpädagoge	57	51	89 %	3	5 %	7	12 %	41	72 %
Schulhausleiter/-in	57	46	81 %	10	18 %	20	35 %	16	28 %
Logopädin	57	43	75 %	4	7 %	18	32 %	21	37 %
Klassenlehrperson	51	36	71 %	2	4 %	4	8 %	30	59 %
Schulpsychologischer Dienst	59	40	68 %	18	31 %	13	22 %	9	15 %
Psychomotoriktherapeutin	58	32	55 %	11	19 %	14	24 %	7	12 %
Rektor	58	29	50 %	13	22 %	11	19 %	5	9 %
eigene Beziehungen	58	28	48 %	7	12 %	8	14 %	13	22 %
Ambulanter psychiatrischer Dienst Kinder und Jugendliche	46	20	43 %	11	24 %	9	20 %	0	0 %
Fachstelle Punkto Jugend und Kind	35	14	40 %	10	29 %	4	11 %	0	0 %
Schularzt	57	20	35 %	16	28 %	3	5 %	1	2 %
Sozialdienst	38	12	32 %	9	24 %	2	5 %	1	3 %
Sexual- und Schwangerschaftsbe- ratung	24	6	25 %	6	25 %	0	0 %	0	0 %
Vormundschaftsbehörde	24	5	21 %	4	17 %	1	4 %	0	0 %
Vertrauenslehrperson	56	11	20 %	5	9 %	1	2 %	5	9 %
Kinder- und Jugendberatung Zug	34	4	12 %	4	12 %	0	0 %	0	0 %
Triangel	24	2	8 %	2	8 %	0	0 %	0	0 %
Kindesschutzgruppe Kanton Zug	25	2	8 %	1	4 %	1	4 %	0	0 %
Jugendanwaltschaft	27	2	7 %	1	4 %	1	4 %	0	0 %
Suchtberatung	30	2	7 %	1	3 %	1	3 %	0	0 %

Abbildung 18: Antworten zu Benützung der Angebote der Beratungsstellen

Lesebeispiel: 57=N Personen haben die Unterstützungsmöglichkeit der schulischen Heilpädagogin/des schulischen Heilpädagogen beurteilt. Davon haben 51 Personen (89 %) bereits mindestens einmal von der Unterstützung Gebrauch gemacht. 41 Lehrpersonen (72 % aller Antwortenden) haben in den vergangenen Schuljahren 5-mal und häufiger davon profitiert.

Lehrpersonen wählen als Unterstützungsmöglichkeit in aller Regel Möglichkeiten innerhalb der Schule. Einige wenige der Antwortenden üben ihre Tätigkeit mit wenig oder ohne Unterstützung aus.

Von den Fachstellen erreicht lediglich die formalisierte Hilfe durch den Schulpsychologischen Dienst einen Nutzungswert von über 50 %. Zusätzlich ist zu beachten, dass die Fachstellen noch einigen Lehrpersonen gar nicht bekannt sind.

Der Wert der Vertrauenslehrpersonen kann gemäss dieser Tabelle nicht beurteilt werden, da diese Form der Hilfe nur an der Oberstufe angeboten wird.

### Beurteilung zu den Fachstellen und Unterstützungsmöglichkeiten

Die Unterstützungsmöglichkeiten durch Fachstellen sind bei der Lehrerschaft ungenügend bekannt und werden unzureichend genutzt. Die innerschulische Unterstützung wird gelebt und sehr viel häufiger genutzt als externe Hilfe.

## 4.6. Organisation der Schulsozialarbeit in Hünenberg

Schulsozialarbeit ist ein neues Organisationselement, welches mit den Schulen Hünenberg kooperieren soll. Hinsichtlich der Bedeutung aus Sicht der Lehrpersonen wurden einige Organisationsmerkmale erfragt.

### Frage gemäss Fragebogen

1. Zur Schulsozialarbeit gehören verschiedene organisatorische Merkmale. In der Folge finden Sie eine Aufzählung davon. In der Praxis kann solchen Merkmalen mehr oder weniger Bedeutung zugemessen werden. Bitte bewerten Sie die Organisationsmerkmale nach der Bedeutung, die Sie ihnen zumessen.

Als Skala dienten die Werte ++, +, - und --.

Organisationselement	Anzahl Antworten	++ in %	+ in %	Mittelwert (- = 1, bis ++ = 4)	Varianz
Erreichbar innerhalb von wenigen Stunden	60	68.3 %	18.3 %	3.53	.592
Schüler/innen können durch die Lehrperson zugewiesen werden	60	63.3 %	30.0 %	3.57	.385
Kontinuierlicher Austausch zwischen der Schulsozialarbeit und anderen sozialen Stellen	60	51.7 %	33.3 %	3.35	.604
Kontinuierlicher Austausch zwischen Schulsozialarbeit und Lehrperson	59	44.1 %	39.0 %	3.25	.607
Schulsozialarbeiter/in weist Lehrpersonen auf Schwierigkeiten hin	60	40.0 %	51.7 %	3.27	.572
Erreichbar innerhalb von 1-2 Tagen	54	37.0 %	27.8 %	2.76	1.469
Büro im Schulhaus	60	26.7 %	46.7 %	2.90	.837

Abbildung 19: Antworten zu organisatorischen Merkmalen

Lesebeispiel: Zum Organisationselement „erreichbar innerhalb von wenigen Stunden“ haben 60=N Personen geantwortet. 68.3 % der Antwortenden geben diesem Element den Höchstwert von ++, 18.3 % erachten es immer noch als wichtig im Sinne eines +.

### Beurteilung der Organisationselemente

Die höchste Zustimmung erreicht mit 63.3 % ++ und 30.0 % + die Möglichkeit Schüler/innen der Schulsozialarbeit zuweisen zu können. Die Lehrpersonen sind sich ihrer Bedeutung beim Zugang zur Schulsozialarbeit offenbar bewusst.

Der zweite wichtige Punkt bei der Organisation von Schulsozialarbeit ist der offensichtliche Wunsch der Lehrpersonen nach einer schnellen Erreichbarkeit. 68.3 % der Befragten wünschen sich, dass Schulsozialarbeit innert Stunden erreichbar ist. Wie dies in der Praxis gelöst wird, muss mit verschiedenen Modellen (Natel für Pikettdienst, Umleitungen auf einen Zwischendienst, Zusammenarbeit mit 24-Stunden-Beratungsstelle, genaue Abläufe für Notfälle, Bekanntmachung von Notfalldiensten etc.) geprüft werden.

Das Büro im Schulhaus erfährt ebenfalls eine grosse Zustimmung. Im Vergleich erachten die Lehrpersonen des Mattenschulhauses und des Rony's dies für nicht so dringend.

Grosse Zustimmung von über 80 % erfahren auch die Fragen zur Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeit. Diese Offenheit ist notwendig, wenn Schulsozialarbeit mit den Lehrpersonen gemeinsam Schwierigkeiten angehen und sich mit anderen Fachstellen vernetzen soll.

## 5. Erkenntnisse aus der Befragung

Die Erkenntnisse aus der Befragung der Lehrpersonen lassen sich in vier Thesen verdichten.

### **Problemdruck ist gering, Familie und Schüler/in stehen im Fokus**

Problemsituationen kommen an den Schulen von Hünenberg vor, jedoch beurteilen die Lehrpersonen die Häufigkeit als eher gering.

Schulsozialarbeit soll in erster Linie Tätigkeiten für Eltern, Familien und die Schüler/innen anbieten.

Die Hilfe durch Schulsozialarbeit ist vor allem für einzelne Fallsituationen (Einzelne, Gruppen, Familien) zu konzipieren.

### **Schulsozialarbeit soll rasch und konkret helfen**

Lehrpersonen wünschen sich Hilfe in Krisensituationen und entwickelnde und lösungsorientierte Massnahmen der Sozialen Arbeit.

### **Fachangebote der Sozialen Arbeit sind wenig bekannt - Lehrpersonen helfen einander**

Die Fachangebote und Beratungsstellen der Sozialen Arbeit sind bei den Lehrpersonen noch wenig bekannt. Schulsozialarbeit soll deshalb bestehende Lösungswege ergänzen und den Zugang zu Fachangeboten der Sozialen Arbeit bekannt machen bzw. erleichtern.

Die gegenseitige Hilfe unter den antwortenden Lehrpersonen wird gelebt. Die Schulen Hünenberg bieten vielfältige Unterstützungsmöglichkeiten innerhalb der Organisation, welche auch genutzt werden.

### **Die Offenheit für eine Zusammenarbeit ist vorhanden**

Die beteiligten Lehrpersonen äussern gegenüber der Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeit grosse Offenheit. Die Voraussetzung für gelingende interdisziplinäre Kooperation ist gegeben.

### **Rückschlüsse für die Schulsozialarbeit in Hünenberg**

- Auf Grund des kleineren Problemdruckes lassen sich pro Stelle höhere Schülerzahlen rechtfertigen.
- Bei den Fachpersonen der Schulsozialarbeit müssen Beratungskompetenzen vorhanden sein.
- Die Fachpersonen müssen Berufserfahrung mitbringen.
- Zum Repertoire der Fachpersonen der Schulsozialarbeit gehören Techniken der Krisenintervention.
- Die Erreichbarkeit der Schulsozialarbeit muss sichergestellt werden.
- Schulsozialarbeit ist als zusätzliches spezialisiertes Angebot auszugestalten. Die gegenseitige Unterstützung soll gestärkt werden.
- Schulsozialarbeit ist über das Netz an sozialen Institutionen im Kanton Zug informiert und gibt diese Informationen an die Lehrpersonen weiter.
- Die Schule Hünenberg ist für die Zusammenarbeit bereit.

## 6. Persönliche Erkenntnisse aus der Forschungsarbeit

Mit grosser Energie und angetan von den vielen Publikationen zur Schulsozialarbeit habe ich versucht aufgrund von theoretischen Überlegungen einen umfassenden Fragebogen zu entwickeln. Dies ist mir gelungen. Allerdings ist die Fülle von Daten in dieser Differenziertheit wiederum schwierig zu interpretieren. Vor allem ein Vergleich mit einer anderen Gemeinde könnte helfen die Resultate und die Qualität der Untersuchung zu beurteilen.

Bei einer quantitativen Befragung kommt der Gestaltung des Fragebogens grosse Bedeutung zu. Die Anzahl Items war mit etwas über 140 an der obersten Grenze. Weniger von der Gestaltung der Befragung als von der Auswertung. Falls viele Items gewählt werden, sollte von Anbeginn klar sein, wie diese zusammengefasst werden, damit sie in sinnvoller Weise ausgewertet werden können.

Überraschend gut ist die Online-Befragung mit Grafstat gelungen. Dieses Gratisprogramm eignet sich für einfache Befragungen problemlos. Die vom Programm zur Verfügung gestellten Auswertungen reichen für Basisauswertungen.

Der Fragebogen sollte zu den effektiven Bedingungen getestet werden. Bei Online-Befragungen ist dies das Ausfüllen am Bildschirm gemäss Link. Nur dies ermöglicht es Fehler beim Erfassen oder in der Handhabung zu testen.

SPSS ist ein umfassendes Statistikprogramm. Es enthält umfangreiche Möglichkeiten. Dennoch eignet es sich auch für einfache deskriptive Auswertungen. Es erleichtert die Verarbeitung der Daten und ist auch für die Datenmenge von 50-100 Fragebogen bereits sinnvoll.

Soziale Arbeit ist als Profession nicht eindeutig definiert. Empirische Forschung als solche ist mit Unsicherheiten und zu definierenden Annahmen gekennzeichnet. Der Aufbau und die Zuordnung von Forschungsfragen für die Schulsozialarbeit sind vor diesem Hintergrund doppelt schwer gefallen. Was genau Schulsozialarbeit ist, blieb auch nach der Lektüre von Fachliteratur und Diplomarbeiten diffus. Umso schwieriger war die Befragung von Lehrpersonen zu diesem unklaren Gegenstand.

Für die Weiterarbeit in Hünenberg konnte die Untersuchung dennoch verwendet werden. Diverse Aussagen zu den Sozialen Problemen und zur Ausgestaltung von Schulsozialarbeit wurden abgeleitet. Weitere Aussagen erfolgten im Bericht der Gemeinde Hünenberg aufgrund der Organisationsanalyse von Schulsozialarbeit in den anderen Zuger Gemeinden. Der Bericht wurde vom Gemeinderat am 23. September 2008 zur Kenntnis genommen. Er kann auf der Homepage der Gemeinde unter [www.hueneberg.ch](http://www.hueneberg.ch) heruntergeladen werden.

## 7. Ausblick

Mit der Definition der sozialen Problemlagen, deren Bedeutung bei den Lehrpersonen standardisiert erfragt werden konnte, sind neue Wege beschritten worden. Dasselbe gilt für die Liste an möglichen Tätigkeiten, welche in der Literatur durch Schulsozialarbeitende ausgeübt werden.

Die Daten dieser Erhebung sind nicht validiert und weitere Befragungen in anderen Gemeinden würden für einen Quervergleich hilfreiche Gegenüberstellungen ergeben.

Schulsozialarbeit ist, wie das übergeordnete System Sozialer Arbeit, noch wenig gefestigt und die theoretischen Grundlagen sind nur teilweise fundiert. Es bleibt die Anwendung des Begriffs "Schulsozialarbeit" näher zu fassen. Aus meiner Sicht ist es unbefriedigend, dass an vielen Orten Schulsozialarbeit draufsteht, aber inhaltlich unterschiedliche Meinungen vertreten werden. Schulentwicklung, Schülerberatung, sozialpädagogische Angebote, Freizeitbetreuung, nicht alles kann Schulsozialarbeit sein, wenn in Zukunft nach fachlich fundierten Grundsätzen und Methoden gearbeitet werden soll.

Mit der Anknüpfung an die Theorie sozialer Probleme von Staub-Bernasconi und mit der Präzisierung der Tätigkeiten von Schulsozialarbeitenden hoffe ich einen Beitrag zur Weiterentwicklung zu ermöglichen. Die Tätigkeiten sind auf spezifische Methoden zu prüfen. Diese sind herauszuarbeiten und Schulsozialarbeitenden zu lehren. Als mögliche Praktiken können genannt werden: Analyse, Beratung, Casemanagement, Krisenintervention, interinstitutionelle Zusammenarbeit, Gruppeninterventionen und die Projektarbeit.

Dadurch dass Schulsozialarbeit diffus gefasst ist, lässt sich zur Wirkung noch wenig sagen. Allerdings stimmt diese Feststellung auch für Soziale Arbeit in weiteren Berufsfeldern und auch für die psychosozialen Interventionen von anderen Berufen. Welche Aktivitäten unter welchen Bedingungen zielerreichend sind, wird Gegenstand weiterer Forschungen sein müssen.

## Abbildungen

Abbildung 1:	Begründungsmuster für Schulsozialarbeit	6
Abbildung 2:	Tätigkeiten und Methoden der Schulsozialarbeit	13
Abbildung 3:	Tabelle soziale Problemstellungen	15
Abbildung 4:	Anzahl Fragebogen pro Schulhaus und Schulstufe	18
Abbildung 5:	Antworten zu Sozialen Problemen	20
Abbildung 6:	Zusammenfassung der Sozialen Problemlagen in Gruppen	21
Abbildung 7:	Antworten zu Druck und Zwang im Umgang miteinander	21
Abbildung 8:	Situation der Problemlage "Machtausübung" in den Schulhäusern	22
Abbildung 9:	Antworten zu Standardvorgehensweisen in schwierigen Situationen	22
Abbildung 10:	Antworten "fehlende Standardvorgehensweisen" in den Schulhäusern	23
Abbildung 11:	Antworten zu Ansprechpartner/in	24
Abbildung 12:	Antworten zu Interventionsformen	25
Abbildung 13:	Antworten zu Tätigkeit im Bereich Schulhaus	26
Abbildung 14:	Antworten zu Tätigkeiten im Bereich Eltern/Familie	26
Abbildung 15:	Antworten zu Tätigkeiten im Bereich Gruppen	27
Abbildung 16:	Antworten zu Tätigkeiten im Bereich der einzelnen Schüler/innen	28
Abbildung 17:	Antworten zu Kenntnissen über Beratungsstellen	29
Abbildung 18:	Antworten zu Benützung der Angebote der Beratungsstellen	30
Abbildung 19:	Antworten zu organisatorischen Merkmalen	31

## Literaturliste

- avenirsocial, Berufsbild 2006, Bern
- avenirsocial, Qualitätsrichtlinien für die Schulsozialarbeit, 2006,  
[http://www.avenirsocial.ch/cm\\_data/QMRichtlinienSSA0906.pdf](http://www.avenirsocial.ch/cm_data/QMRichtlinienSSA0906.pdf), 30.08.2008
- avenirsocial, Rahmenempfehlungen Schulsozialarbeit, 2004,  
[http://www.avenirsocial.ch/cm\\_data/RahmenempfSSAAvSo.pdf](http://www.avenirsocial.ch/cm_data/RahmenempfSSAAvSo.pdf), 30.08.2008
- Bildungsdirektion Kanton Zürich, Amt für Jugend und Berufsberatung, Empfehlungen zur Einführung von Schulsozialarbeit, 2007,  
[http://www.lotse.zh.ch/documents/ajb/fj/allg/merk\\_empf/Broschuere\\_Empfehlungen\\_SSA.pdf](http://www.lotse.zh.ch/documents/ajb/fj/allg/merk_empf/Broschuere_Empfehlungen_SSA.pdf), 30.08.2008
- Bösch Oliver, Schulsozialarbeit im Schnittpunkt zwischen Jugendhilfe und Schule: Ein „neueres“ Arbeitsfeld der Sozialen Arbeit, 2000, Diplomarbeit Fachhochschule Solothurn,  
[www.schulsozialarbeit.ch/downloads/boesch.pdf](http://www.schulsozialarbeit.ch/downloads/boesch.pdf), 30.08.2008
- Bucher Marlies, Higi Jane, Schulsozialarbeiter und Schulische Heilpädagogen, Partner oder Rivalen?, Diplomarbeit Hochschule für Heilpädagogik Zürich, 2004, Internetversion  
[www.schulsozialarbeit.ch](http://www.schulsozialarbeit.ch), 30.11.2007
- Drilling Matthias, Schulsozialarbeit, Antworten auf veränderte Lebenswelten, 2004, 3. aktualisierte Auflage, Haupt Verlag Bern-Stuttgart-Wien
- Drilling Matthias, Fabian Carlo, Müller Caroline, Schulsozialarbeit im Fürstentum Lichtenstein, Abschlussbericht der Evaluation, 2006, [http://www.llv.li/pdf-llv-sa-ssa\\_evaluationsbericht.pdf](http://www.llv.li/pdf-llv-sa-ssa_evaluationsbericht.pdf), 18.02.2008
- Egle Marion, Konzept Schulsozialarbeit Neuenhof, 2006,  
<http://www.neuenhof.ch/downloads/Schulsozialarbeit,%20Konzept.pdf>, 30.08.2008
- Erziehungsdirektion des Kantons Bern, Amt für Kindergarten, Volksschule und Beratung, Schulsozialarbeit, Leitfaden zur Einführung und Umsetzung, 2008,  
[http://www.erz.be.ch/site/schulsozialarbeit\\_de\\_low-end\\_pdf.pdf](http://www.erz.be.ch/site/schulsozialarbeit_de_low-end_pdf.pdf), 30.08.2008
- Geiser Kaspar, Problem- und Ressourcenanalyse in der Sozialen Arbeit, Eine Einführung in die systemische Denkfigur und ihre Anwendung, 2000, Verlag für Soziales und Kulturelles Luzern, Lambertus Freiburg im Breisgau
- Gemeinderat Hünenberg, Exekutivziele 2007-2010,  
<http://www.zug.ch/behoerden/gemeinden/hunenberg/de/politik/gemeinderat/exekutivziele-2007-2010>, 18.02.2008
- Hafen Martin, Soziale Arbeit in der Schule zwischen Wunsch und Wirklichkeit, 2005, Interact hsa Luzern
- Hägi Beat, Kreuzer Sandra, Umfrage bei den Oberstufenschüler/innen der Gemeinde Hünenberg, 2007, unveröffentlicht
- Müller Stephan, Schulsozialarbeit im Kanton Zürich, Schlussbericht, 2004, Hochschule für Soziale Arbeit Zürich, 2004, <http://www.infostelle.ch/filedownload.html?cdid=972&file=0>, 30.08.2008
- Neuenschwander Peter, Iseli Daniel, Stohler Renate, Bestandesaufnahme der Schulsozialarbeit im Kanton Bern, 2007, Berner Fachhochschule,  
<https://portal.bfh.ch/pdbwebinterface/download.aspx?imgId=6a859f40-239f-4cf9-947e-deaf1a5df8b1>, 30.08.2008
- Raithel Jürgen, Quantitative Forschung, Ein Praxiskurs, 2006, VS Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden
- Speck Karsten, Schulsozialarbeit, Eine Einführung, 2006, UTB Ernst Reinhardt Verlag München-Basel
- Staub-Bernasconi Silvia, Soziale Arbeit und soziale Probleme, Eine disziplin- und professionsge-zogene Bestimmung, in Thole Werner (Hrsg.) Grundriss Soziale Arbeit, Einführendes Hand-buch, 2002, Leske und Budrich Opladen

## Anhang

# Fragebogen Schulsozialarbeit Hünenberg

### Sehr geehrte Lehrperson

An der Frühlingskonferenz durften wir Ihnen das Projekt Schulsozialarbeit vorstellen. Es ist eine gesellschaftliche Aufgabe gelingende Bedingungen für das Aufwachsen der Kinder und Jugendlichen zu schaffen. Dazu kann und soll sowohl die Schule als auch die Soziale Arbeit einen Beitrag leisten. In vielen Gemeinden wurde als Element der Zusammenarbeit die Schulsozialarbeit eingeführt. Damit das Angebot auf ihre Bedürfnisse als Lehrperson und die Fragestellungen an der Schule Hünenberg abgestimmt werden kann, bitten wir Sie um ihre Mithilfe. Bei den möglichen Antworten stützen wir uns auf Konzepte und Auswertungen der Schulsozialarbeit in anderen Gemeinden. Wir bitten Sie, die Fragen zu beantworten, auch wenn Sie bisher wenig über Schulsozialarbeit wissen oder an anderen Orten schlechte Erfahrungen gemacht haben. Für das Ausfüllen des Fragebogens werden Sie etwa 30-45 Minuten benötigen. Die Befragung ist anonym und alle Angaben werden vertraulich behandelt.

### Vielen Dank für Ihre Mitarbeit!

Falls Sie Fragen haben, zögern Sie nicht, uns zu kontaktieren. Elektronisch erreichen Sie mich unter [christian.bollinger@gmx.ch](mailto:christian.bollinger@gmx.ch) oder per Telefon unter der Nummer 041 784 44 66. Die Adresse lautet: Sozialabteilung Hünenberg, Christian Bollinger, Chamerstrasse 11, 6331 Hünenberg.

1. Zur Schulsozialarbeit gehören verschiedene organisatorische Merkmale. In der Folge finden Sie eine Aufzählung davon. In der Praxis kann solchen Merkmalen mehr oder weniger Bedeutung zugemessen werden. Bitte bewerten Sie die Organisationsmerkmale nach der Bedeutung, die Sie ihnen zumessen.

	--	-	+	++
Büro im Schulhaus	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Erreichbar innerhalb von wenigen Stunden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Erreichbar innerhalb von 1-2 Tagen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Schüler/innen können durch die Lehrperson zugewiesen werden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kontinuierlicher Austausch zwischen Schulsozialarbeit und Lehrperson	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Schulsozialarbeiter/in weist Lehrpersonen auf Schwierigkeiten hin	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kontinuierlicher Austausch zwischen der Schulsozialarbeit und anderen sozialen Stellen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Soziale Arbeit bezieht sich auf individuelle und soziale Probleme. Diese zeigen sich in unterschiedlichster Form und weisen eine grosse Vielfalt auf. Als Lehrperson teilen Sie mit den Schülern und den Schülerinnen einen Teil des Alltags. Sie sind deshalb - neben den Eltern - häufig als Erste mit Fragestellungen und Schwierigkeiten konfrontiert. Individuelle und soziale Probleme

können bei einzelnen Personen, Gruppen oder auch in grösseren sozialen Systemen vorkommen. Bei den nun folgenden Fragen geht es um die Häufigkeit von solchen individuellen und sozialen Problemen.

2. Die nächste Frage betrifft REGELN, Normen und Bestimmungen. Solche bestehen für die Schulen Hünenberg, das jeweilige Schulhaus, aber auch im Umgang miteinander. Wir bitten Sie für die Hünenberger Verhältnisse die Häufigkeit der aufgeführten Vorkommnisse anzugeben.

	selten	0	1	2	3	4	5	oft
Der normale Anstand wird nicht gewahrt	<input type="radio"/>							
Festgelegte Regeln werden nicht durchgesetzt	<input type="radio"/>							
Im Umgang mit schwierigen Situationen fehlen geeignete Standardvorgehensweisen	<input type="radio"/>							
Vorkommnisse werden völlig unterschiedlich interpretiert	<input type="radio"/>							
Regeln/Normen der Familie werden dem/der Schüler/in nicht gerecht	<input type="radio"/>							
Regeln ändern immer wieder	<input type="radio"/>							
Bestehende Abmachungen werden ständig hinterfragt	<input type="radio"/>							

3. Bei der nächsten Frage geht es um den gegenseitigen UMGANG. Im Fokus steht der Austausch, was zwischen Personen und Personengruppen passiert. Dabei können Sie als Lehrperson beteiligt sein. Wir bitten Sie für die Hünenberger Verhältnisse die Häufigkeit der aufgeführten Vorkommnisse anzugeben.

	selten	0	1	2	3	4	5	oft
Über gewisse Themen kann unmöglich diskutiert werden	<input type="radio"/>							
Diskussionen entgleiten und die verbale Kommunikation eskaliert	<input type="radio"/>							
Die Zusammenarbeit gelingt mit einzelnen Schüler/innen nicht	<input type="radio"/>							
Die Zusammenarbeit in der Klasse gelingt	<input type="radio"/>							
Schüler/innen stehen nicht zu ihrem Körper	<input type="radio"/>							
Schüler/innen können nicht gerecht teilen	<input type="radio"/>							
Unter Schüler/innen bestehen starke Abhängigkeiten	<input type="radio"/>							
Wer mehr weiss, hat mehr Rechte	<input type="radio"/>							

Druck und Zwang sind anerkannte Modelle im Umgang miteinander

Personen werden geplatzt und ausgegrenzt

Es wird einfach über andere bestimmt

Schüler/innen werden bedroht oder erpresst

Die eigenen Interessen werden im Alltag mit Körperinsatz durchgesetzt

Schüler/innen leisten sich Dinge um dazuzugehören, welche sie oder die Familie in finanzielle Bedrängnis bringen

Problemlösungen werden mit finanziellen Mitteln erzielt

<input type="checkbox"/>					
<input type="checkbox"/>					
<input type="checkbox"/>					
<input type="checkbox"/>					
<input type="checkbox"/>					
<input type="checkbox"/>					
<input type="checkbox"/>					

4. Die nächste Frage bezieht sich auf die Möglichkeiten und Ressourcen der SCHÜLER / SCHÜLERIN. Wir bitten Sie für die Hünenberger Verhältnisse die Häufigkeit der aufgeführten Vorkommnisse anzugeben.

SCHÜLER / SCHÜLERINNEN

	selten	0	1	2	3	4	5	oft
können Alltagssituationen nicht richtig einordnen	<input type="checkbox"/>							
zeigen sich Schwierigkeiten nicht gewachsen und fallen durch ihre Reaktionen auf	<input type="checkbox"/>							
fehlt es an persönlichen Möglichkeiten auf Schwierigkeiten zu reagieren	<input type="checkbox"/>							
zeigen massive Auffälligkeiten im Verhalten	<input type="checkbox"/>							
sind gesundheitlich angeschlagen	<input type="checkbox"/>							
konsumieren Suchtmittel	<input type="checkbox"/>							
nehmen regelmässig Medikamente zu sich	<input type="checkbox"/>							
haben echte Handicaps/Behinderungen	<input type="checkbox"/>							
sind übergewichtig oder untergewichtig	<input type="checkbox"/>							
verfügen über wenig materielle Güter	<input type="checkbox"/>							
fehlt ausserhalb der Schulzeit die Betreuung	<input type="checkbox"/>							

leben in einer belasteten Wohnsituation (wenig oder schlechter Wohnraum)

sind diskriminiert

können sich schlecht einschätzen

können die Umgebung schlecht einschätzen

Schulsozialarbeit kann sich auf einzelne Personen oder Personengruppen beziehen. Welche Person oder welche Personengruppe im Fokus der Schulsozialarbeit in Hünenberg stehen soll, ist auf Grund der unterschiedlichen Methodik von grossem Interesse.

5. Wie wichtig erachten Sie Schulsozialarbeit für die/den/das

	unwichtig	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	wichtig
Schülerin / Schüler	<input type="radio"/>											
Lehrperson	<input type="radio"/>											
Schüler/in-Lehrperson-Beziehung	<input type="radio"/>											
Eltern-Kind-Lehrperson-Beziehung	<input type="radio"/>											
Eltern-Lehrperson-Beziehung	<input type="radio"/>											
Familie (Kind+Eltern)	<input type="radio"/>											
Schüler/innengruppen	<input type="radio"/>											
Schüler/innengruppen-Lehrperson-Beziehung	<input type="radio"/>											
Klasse	<input type="radio"/>											
Team der Lehrpersonen	<input type="radio"/>											
Schulhaus	<input type="radio"/>											
Gesamtschule	<input type="radio"/>											

6. Soziale Arbeit interveniert unterschiedlich. Es folgen mehrere Meinungen, wie Schulsozialarbeit eingesetzt werden kann. Wie stark stimmen Sie den folgenden Aussagen zu?

	voll und ganz	eher ja	eher nicht	gar nicht
Schulsozialarbeit sorgt dafür, dass das Leben in der Schule funktioniert, auch wenn die beteiligten Personen nicht den nötigen Beitrag leisten können	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Schulsozialarbeit trägt ihren Teil dazu bei, dass Betroffene mit schwierigen Situationen leben können	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Schulsozialarbeit erarbeitet mit allen Betroffenen und Beteiligten Lösungen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Schulsozialarbeit sorgt dafür, dass Schwierigkeiten gar nicht erst entstehen oder wenigstens frühzeitig erkannt werden



Soziale Arbeit kennt verschiedene Tätigkeiten, Methoden und Interventionsformen. Die nächsten Fragen beziehen sich auf die Tätigkeiten mit unterschiedlichen Personengruppen. Dabei unterscheiden wir Unterstützungsleistungen für das Schulhaus, die Eltern und die Familie, die Schüler/innengruppe respektive den einzelnen Schüler/die einzelne Schülerin. Zur Auswahl stehen jeweils konkrete Tätigkeiten, welche wir der Beschreibung von Schulsozialarbeitsstellen entnommen haben.

7. Schulsozialarbeit kann sich an das ganze SCHULHAUS, respektive die Gesamtschule richten. Welche Bedeutung messen Sie den folgenden Tätigkeiten zu, wenn Sie an die Einführung von Schulsozialarbeit in Hünenberg denken?

	unwichtig	eher unwichtig	eher wichtig	wichtig
Situationsklärungen, -analysen im Schulhaus	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Informationsveranstaltungen Gesamtschule	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Themenspezifische Unterrichtseinheiten für die Schule	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Schulhausprojekte	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Teilnahme am Schullalltag	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Unterstützung der Schulleitung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Fortbildungsveranstaltungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Schülerrat begleiten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

8. Schulsozialarbeit kann ELTERN oder die FAMILIE von Schüler/innen betreffen. Welche Bedeutung messen Sie den folgenden Tätigkeiten zu, wenn Sie an die Einführung von Schulsozialarbeit in Hünenberg denken?

	unwichtig	eher unwichtig	eher wichtig	wichtig
Informationsveranstaltungen für Eltern	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Gesprächsmoderation mit Eltern	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Familienberatung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Erziehungsgespräche	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Elternarbeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Gesprächsmoderation Elternabend	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Übernahme der Koordination bei Familienberatung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Vermittlung von Hilfeleistungen für Eltern/Familien	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Vermittlung von Betreuungsformen für Schüler/innen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Zusammenarbeit mit der Vormundschaftsbehörde	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

9. Wichtige Bezugspersonen der Schüler/innen sind die anderen Kinder in der gleichen Klasse oder im selben Schulhaus. Mit zunehmendem Alter spielt auch die Peergruppe eine wichtige Rolle. Schulsozialarbeit kann sich auch an GRUPPEN richten. Welche Bedeutung messen Sie den folgenden Tätigkeiten zu, wenn Sie an die Einführung von Schulsozialarbeit in Hünenberg denken?

	unwichtig	eher unwichtig	eher wichtig	wichtig
Themenspezifische Unterrichtseinheiten Klasse/Gruppen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Schülergruppenberatung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Konfliktintervention, -vermittlung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Gruppentrainings	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Klassenberatungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Vermittlung von Hilfeleistungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Schülerinteressen mitvertreten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Freizeitgestaltung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

10. Der/die EINZELNE SCHÜLER/IN ist manchmal auf Unterstützung und Hilfe angewiesen. Diese kann sich direkt an den/die Schüler/in oder in dessen/deren Interesse an beteiligte Personen richten. Welche Bedeutung messen Sie den folgenden Tätigkeiten zu, wenn Sie an die Einführung von Schulsozialarbeit in Hünenberg denken?

	unwichtig	eher unwichtig	eher wichtig	wichtig
Für die Schüler/innen da sein	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Situationsklärungen, -analysen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Persönliche Beratungsgespräche	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Gesprächsmoderation Lehrperson-Schüler/in	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Krisenintervention	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Fallbesprechungen bezüglich Schüler/in	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kollegiale Beratung der Lehrperson	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Schüler-/Schülerinneninteressen mitvertreten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Vermittlung von Hilfeleistungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Übernahme der Koordination	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Unterstützung Berufsfindung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Andere Schulform vermitteln	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Andere Wohnmöglichkeit vermitteln	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Übernahme von Betreuungen zur Entlastung der Lehrperson	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Die Gemeinde Hünenberg und der Kanton Zug kennen mehrere Möglichkeiten und Dienststellen zur Unterstützung der Lehrpersonen in ihrem Bildungs- und Erziehungsauftrag. Schulsozialarbeit als ein neues Angebot ist mit diesen Angeboten zu koordinieren. Die nächsten beiden Fragen beziehen sich auf ihr Verhältnis als Lehrperson zu den bestehenden Angeboten.

11. In der folgenden Tabelle finden Sie, alphabetisch geordnet, mehrere Unterstützungsstellen des Kantons Zug. Bitte kreuzen Sie an, von welchen Stellen Sie das Angebot kennen.

	Ja	Nein
APD-KJ, Ambulanter psychiatrischer Dienst für Kinder und Jugendliche, Baar	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
APD-KJ, Ambulanter psychiatrischer Dienst für Kinder und Jugendliche, Baar	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Fachstelle Punkto Jugend und Kind, Zug	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Jugendanwaltschaft des Kantons Zug	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kinder- und Jugendberatung, Zug	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kinderschutzgruppe Kanton Zug	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Schularzt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Schulpsychologischer Dienst	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sexual- und Schwangerschaftsberatung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sozialdienst der Einwohnergemeinde	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Suchtberatung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Triangel Beratungsdienste	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Vormundschaftssekretariat der Einwohnergemeinde	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

anderes

12. In der folgenden Tabelle sind Unterstützungsmöglichkeiten für eine Lehrperson alphabetisch geordnet aufgeführt. Bitte geben Sie an, wie häufig Sie von der Möglichkeit einer Unterstützung im vergangenen (2006/2007) und laufenden Schuljahr (2007/2008) Gebrauch gemacht haben.

	nie	1 mal	2-4 mal	5 mal und häufiger
APD-KJ, Ambulanter psychiatrischer Dienst für Kinder und Jugendliche, Baar	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Eigene private Beziehungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Fachstelle Punkto Jugend und Kind, Zug	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Jugendanwaltschaft des Kantons Zug	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kinder- und Jugendberatung, Zug	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kinderschutzgruppe Kanton Zug	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Klassenlehrperson	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Lehrerkollegin / Lehrerkollege	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Logopädischer Dienst	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Psychomotorik-Therapie	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Rektor	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Schularzt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Schulhausleiter / Schulhausleiterin	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Schulische Heilpädagogin / Schulischer Heilpädagoge	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Schulpsychologischer Dienst	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sexual- und Schwangerschaftsberatung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sozialdienst der Einwohnergemeinde	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Suchtberatung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Triangel Beratungsdienste	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Vertrauenslehrperson (Oberstufe Hünenberg)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Vormundschaftssekretariat der Einwohnergemeinde	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

13. Welches sind Ihrer Meinung nach die zwei wichtigsten Erneuerungen oder Verbesserungen, welche Schulsozialarbeit in Hünenberg erreichen soll?

A)

B)

---



---

14. Sehen Sie Grenzen oder Probleme von Schulsozialarbeit in Hünenberg? Wenn ja, welche?



---

15. Welche Funktion üben Sie zurzeit an der Schule aus?

- Klassenlehrer/in
- Lehrperson im Teilpensum
- Schulische Heilpädagogin / Schulischer Heilpädagoge
- Fachlehrperson
- mehrere Funktionen

---

16. Auf welcher Schulstufe unterrichten Sie?

- Kindergarten
- Unterstufe (1./2.)
- Mittelstufe I (3./4.)
- Mittelstufe II (5./6.)
- Oberstufe
- mehrere Stufen

---

17. Wie viele Jahre Berufserfahrung als Lehrer / Lehrerin haben Sie insgesamt?

---

18. Wie ist ihr jetziger Beschäftigungsgrad an der Schule?

- bis 29 %
  - 30 bis 59 %
  - mehr als 60 %
-

19. Zu welchem Schulhausteam gehören Sie?

- Ehret A
- Matten
- Rony
- Kemmatten
- Oberstufe
- mehrere Teams

20. Ihr Geschlecht?

- weiblich
- männlich

21. Haben Sie evtl. noch weitere Anmerkungen zu Punkten, welche im Fragebogen nicht oder zu wenig zum Ausdruck gebracht werden konnten?

An empty text input field with a light beige background and a thin border. It features a vertical scrollbar on the right side and a horizontal scrollbar at the bottom, indicating it is a multi-line text area.

**Herzlichen Dank für das Ausfüllen des Fragebogens. Gerne informiere ich Sie zu gegebener Zeit über die Resultate.**

**Christian Bollinger, Leiter Sozialabteilung**